

DORTMUND ÜBERRASCHT. DICH.



SCHULBAULEITLINIE

der Stadt Dortmund

Stadt Dortmund



Schulbauleitlinie der Stadt Dortmund



INHALTSVERZEICHNIS

Grußwort des Oberbürgermeisters Ullrich Sierau	6
Vorwort der Dezernent*innen Jörg Stüdemann, Daniela Schneckenburger und Arnulf Rybicki	7
1. EINLEITUNG	9
1.1 Anlass und Aufgabenstellung	10
1.2 Gültigkeit und Anwendungsbereich	10
1.3 Methodik	11
2. ANFORDERUNGEN AN LEISTUNGSFÄHIGE UND NACHHALTIGE SCHULBAUTEN	13
2.1 Vielfältige Lern- und Unterrichtsformen	15
2.2 Lernen und Arbeiten in Ganztagschulen	15
2.3 Inklusion	15
2.4 Digitalisierung	16
2.5 Schulen im Quartier	16
2.6 Architektur und Gestaltung	17
2.7 Vielseitigkeit und Veränderbarkeit	18
2.8 Gesundheit und Sicherheit	18
2.9 Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit	19
3. FUNKTIONSBEREICHE	21
3.1 Allgemeine Unterrichtsbereiche	23
3.2 Spezialisierte Unterrichtsbereiche (Fachräume)	24
3.3 Gemeinschaftsbereiche	26
3.4 Bereiche für Personal und Verwaltung	28
3.5 Zusätzliche bedarfsabhängige Bildungs- und Vernetzungsflächen	29
3.6 Sporthallen	30
3.7 Freiflächen	31
4. FOKUS: GRUNDSCHULEN	33
4.1 Räumliche Organisation: Funktionsschemata	34
4.2 Raumbedarfe und Musterraumprogramm	38

Schulbauleitlinie der Stadt Dortmund

5. FOKUS: WEITERFÜHRENDE SCHULEN	41
5.1 Räumliche Organisation: Funktionsschemata	43
5.2 Raumbedarfe und Musterraumprogramm	50
6. FOKUS: SPORTHALLEN	55
6.1 Räumliche Organisation: Funktionsschemata	56
6.2 Raumbedarfe und Musterraumprogramm	57
7. SCHULBAUPROZESSE	59
ABBILDUNGSVERZEICHNIS, LITERATUR	63
Abbildungsverzeichnis	64
Literatur	65
ANLAGEN	67
Musterraumprogramme	
Grundschulen	68
Gesamtschulen	72
Hauptschulen	76
Realschulen	80
Gymnasien	84
Sporthallen	90
IMPRESSUM	92



Grußwort des Oberbürgermeisters Ullrich Sierau

Sehr geehrte Damen und Herren,

Dortmund ist eine wachsende Stadt. Auch die Zahl der Schüler*innen steigt und wird in den kommenden Jahren weiter steigen – und damit der Bedarf an Schulraum. Dortmund braucht zukunftsfähigen, für Lernende und Lehrende attraktiven Schulraum, der den pädagogischen und organisatorischen Anforderungen entspricht.

Mehr als 880 Mio. Euro wird die Stadt Dortmund in den nächsten Jahren in den Schulbau investieren und hat hierzu ein umfangreiches Schulbauprogramm auf den Weg gebracht, das über 200 Projekte umfasst. Hierzu gehören sowohl Sanierungs-, Modernisierungs- und Umbaumaßnahmen an bestehenden Schulen als auch die Errichtung von mehr als 80 Schulneu- und Erweiterungsbauten.

Um dieses ehrgeizige Investitionsprogramm umsetzen zu können, gilt es, die Planungs- und Bauprozesse zu vereinfachen und zu beschleunigen. Ich bin überzeugt, dass es mit der hier vorliegenden Dortmunder Schulbauleitlinie gelingen wird, die Grundlage für alle künftigen Schulbauvorhaben der Stadt sein wird.

Die interdisziplinär erarbeitete Schulbauleitlinie formuliert Standards zur räumlichen Organisation und zur Ausstattung von Schulbauten. Sie ist Basis und Orientierungshilfe für jedes Schulbauprojekt. Gleichzeitig bietet sie genügend Flexibilität zur Berücksichtigung von Besonderheiten des Schulstandorts, der spezifischen Schwerpunkte der jeweiligen Schule oder anderer individueller Anforderungen.

Die Schulbauleitlinie ist ein Leitfaden für die Erstellung leistungsfähiger und nachhaltiger Schulbauten, die pädagogisch-räumlichen Anforderungen und baulich-technischen Standards genügen, die aber auch hinreichend flexibel und entwicklungsfähig sind, um auf künftige Veränderungen reagieren zu können.

Das Instrumentarium der Schulbauleitlinie wird uns helfen, das ambitionierte Schulbauprogramm umzusetzen, um genügend Schulraumkapazitäten in einer hohen Qualität zu erstellen – für unsere Kinder und alle am Schulleben Beteiligten!

A handwritten signature in black ink that reads "Ullrich Sierau".

Ullrich Sierau
Oberbürgermeister der Stadt Dortmund



Vorwort der Dezernent*innen Jörg Stüdemann, Daniela Schneckengerber und Arnulf Rybicki

Sehr geehrte Damen und Herren,

rasant steigende Schülerzahlen, ein Schulbauprogramm von historischer Größenordnung, das in einem engen Zeitrahmen umzusetzen ist, sich wandelnde pädagogische Konzepte und neue organisatorische Anforderungen an Schule und Schulbauten – Schlagworte, die den Anlass zur Erarbeitung einer Schulbauleitlinie für die Stadt Dortmund umreißen.

Bau-, Liegenschafts- und Schulverwaltung haben diese gemeinsam entwickelt, um gleichermaßen baulich-technische Standards nachhaltiger Schulgebäude als auch pädagogische Anforderungen an Konzeption und Gestaltung attraktiver und leistungsfähiger Schulen zu berücksichtigen.

Dabei eröffnet sich die Chance, auch neuen pädagogischen Konzepten gerecht zu werden und mit der architektonischen Konzeption Antworten zu geben auf Veränderungen, die in den vergangenen Jahren auf die schulische Bildung einwirken – so z.B. die Anforderungen eines inklusiven Schulangebotes, veränderte Unterrichtsformen als Folge individualisierter Förderung und digitaler Unterrichtskonzepte oder auch der wachsende Bedarf an Ganztagsangeboten.

Die Abkehr von der „Flurschule“ hin zu allgemeinen Lern- und Unterrichtsbereichen in Form von Clustern ist dabei ein wesentliches Element. Für diese und andere schulische Funktionsbereiche beschreibt die Schulbauleitlinie Musterraumprogramme und definiert Flächenobergrenzen. Innerhalb dieses Rahmens bleibt Raum für individuelle Ausgestaltungen entsprechend des pädagogischen Konzepts der jeweiligen Schule, besonderer organisatorischer Anforderungen oder aufgrund anderer spezifischer Bedingungen vor Ort.

Durch Standards bei der Bedarfsermittlung, der räumlichen Organisation und der Ausstattung der Schulbauten kann vor allem der Zeitraum der Projektentwicklung verkürzt werden. Die Schulbauleitlinie schafft einheitliche Planungsgrundlagen, bietet aber gleichzeitig hinreichende Flexibilität für verschiedene planerische und bauliche Umsetzungen.

Mit der Schulbauleitlinie haben wir eine hervorragende Basis, um ein aus baulicher und pädagogischer Sicht zukunftsfähiges Raumangebot für Dortmunds Schüler*innen zu schaffen.

Jörg Stüdemann
Beigeordneter für Finanzen,
Liegenschaften und Kultur

Daniela Schneckengerber
Beigeordnete für Schule,
Jugend und Familie

Arnulf Rybicki
Beigeordneter für Bauen
und Infrastruktur



Einleitung

1. EINLEITUNG

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Schaffung leistungsfähiger und qualitativ hochwertiger Schulgebäude ist für die Stadt Dortmund ein zentrales Anliegen. Dortmunder Schulen sollen ein zeitgemäßes Lernen und Arbeiten nach modernen pädagogischen Konzepten ermöglichen und den erweiterten Aufgaben von Schulen Rechnung tragen. Zu diesem Zweck sind in den kommenden Jahren umfangreiche Investitionen im Schulbau vorgesehen. Sie betreffen sowohl notwendige Sanierungen, Modernisierungen und Umbauten bestehender Schulgebäude als auch die Errichtung von Neu- und Erweiterungsbauten.

Die Dortmunder Schulbauleitlinie orientiert sich an den gegenwärtigen und zum jetzigen Zeitpunkt absehbaren Anforderungen an zeitgemäße Schulbauten und dient als wichtige Grundlage für alle künftigen Schulbauvorhaben der Stadt. Gleichzeitig trägt sie dazu bei, Planungs- und Bauprozesse zu vereinfachen bzw. zu beschleunigen, indem sie geeignete Standards bei der Bedarfsermittlung, der räumlichen Organisation der schulischen Funktionsbereiche sowie der Ausstattung von Schulbauten formuliert.

*Unterrichtsraum im Schulmuseum Dortmund
Foto: Stadt Dortmund*



1.2 Gültigkeit und Anwendungsbereich

Die Schulbauleitlinie gilt für die allgemeinbildenden Schulformen. Dabei bieten die in der Schulbauleitlinie enthaltenen Raumkonzepte, Musterraumprogramme und Prozesse wichtige Orientierungshilfen. Für Förderschulen ist sie aufgrund der sehr spezifischen und je nach Förderschwerpunkt unterschiedlichen Raumbedarfe nur eingeschränkt anzuwenden. Die konkreten Raumbedarfe der Förderschulen müssen im Rahmen der Bedarfsermittlung individuell und in enger Abstimmung mit der jeweiligen Schule erarbeitet werden.

Die Schulbauleitlinie ist bei sämtlichen Neu- und Erweiterungsbauten sowie bei allen Sanierungs- und Umbaumaßnahmen in bestehenden Schulgebäuden anzuwenden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die formulierten Qualitätsanforderungen und pädagogisch-räumlichen Standards nicht uneingeschränkt in Bestandsbauten umgesetzt werden können, da Schulbauten in der Vergangenheit meist unter anderen pädagogischen und baulich-räumlichen Prämissen errichtet worden sind.

Die Anwendung der Schulbauleitlinie erfolgt unter Einbeziehung bereits bestehender Regelungen und Standards der Stadt Dortmund, insbesondere der Dortmunder Immobilienstandards, die fortlaufend aktualisiert werden. In den Dortmunder Immobilienstandards (DIS) sind die baulichen und technischen Qualitäten als Planungsgrundlage beschrieben. Diese bilden den Rahmen der baulichen Ausführung.

In regelmäßigen Abständen ist zu prüfen, inwieweit die in der Schulbauleitlinie enthaltenen Ziele, Vorgaben und Hinweise für den Schulbau in Dortmund ebenfalls aktualisiert werden müssen.



1.3 Methodik

Die Schulbauleitlinie wurde durch eine fachbereichsübergreifende Projektgruppe erarbeitet, an der die Fachbereiche Liegenschaften, Schule und Städtische Immobilienwirtschaft beteiligt waren. Weitere Fachbereiche sowie Vertreter*innen sämtlicher Schulformen sind bei der Erarbeitung der Schulbauleitlinie ebenfalls beteiligt worden. Darüber hinaus waren anerkannte Expert*innen zu Fachvorträgen zu den Themen nachhaltiges Bauen, Münchner Lernhauskonzept, Modulbauweise, Digitalisierung, Brandschutz und Grünflächengestaltung eingeladen. Die von den Montag Stiftungen und weiteren Partnern herausgegebenen Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten (2017) und die Handreichung zum Schulbau des Städtetags NRW (2019) wurden bei der Zusammenstellung der Schulbauleitlinie ebenfalls berücksichtigt.

Die Schulbauleitlinie beschreibt im Abschnitt 2 die zentralen Anforderungen an zeitgemäße und nachhaltige Schulbauten. In Abschnitt 3 sind die verschiedenen Funktionsbereiche eines Schulgebäudes bzw. eines Schulstandorts aufgeführt. Diese Funktionsbereiche und deren Räumlichkeiten werden hinsichtlich ihrer pädagogisch-räumlichen Organisation sowie ihrer wesentlichen Nutzungs- und Gestaltungsanforderungen erläutert. Sie werden in den Abschnitten 4 und 5 für die unterschiedlichen Schulformen weiter präzisiert. Dort sind schul-

formspezifische Hinweise zur räumlichen Organisation und zur Gestaltung von Räumen sowie exemplarische Musterraumprogramme enthalten. Die Funktionsschemata zur räumlichen Organisation veranschaulichen wichtige räumliche Zuordnungen und sind nicht als Grundrissdarstellungen zu verstehen. Die grundsätzlich erforderlichen Verkehrsflächen in den verschiedenen Funktionsbereichen sind nicht dargestellt. Das Gleiche gilt für notwendige Wegebeziehungen und die Anordnung von Türöffnungen. Die ausführlichen Musterraumprogramme für Grundschulen, Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie Gymnasien sind im Anhang der Schulbauleitlinie aufgeführt. In Abschnitt 6 sind entsprechende Hinweise für schulische Sporthallen zusammengefasst.

Die Raumkonzepte und Musterraumprogramme dienen als Planungsgrundlage und wichtige Orientierungshilfe bei der Dimensionierung von Schulbauvorhaben. Sie sind geeignet, um im Rahmen der Projektentwicklung die individuellen Raumbedarfe der Schulbauvorhaben berücksichtigen zu können.

Im abschließenden Abschnitt 7 werden daher entsprechende Ziele, Bausteine und Empfehlungen für die Bedarfsermittlung in der Phase Null benannt.

A large, bold red number '2' is centered in the upper half of the image, partially overlapping the classroom desks and chairs. The background shows a typical classroom with rows of white desks and black chairs, receding into the distance.

Anforderungen

an leistungsfähige

und nachhaltige

Schulbauten



Cluster-Mitte in einer Gesamtschule
Foto: REFLEX / Grotkamp

2. ANFORDERUNGEN AN LEISTUNGSFÄHIGE UND NACHHALTIGE SCHULBAUTEN

In den vergangenen Jahrzehnten haben sich die Aufgaben von Schulen und die Anforderungen an Schulbauten spürbar verändert. Zwar bleiben Lernen und Lehren weiterhin die wichtigsten Aufgaben in Schulen, aber die vielfältiger gewordenen Formen des Lernens, neue Lerninhalte und Lernmethoden, der Wandel zur Ganztagschule und der wachsende Stellenwert von Bildung und Wissen für die Entwicklung einer Stadt und ihrer Quartiere hat deutliche Auswirkungen auf die Konzeption und Gestaltung von Schulbauten. Hinzu kommen teilweise neue soziale, ökologische und ökonomische Qualitätsziele, die bei der Planung, Errichtung und Bewirtschaftung nachhaltiger Schulgebäude zu beachten sind. Zukunftsfähige Schulbauten müssen daher einerseits den heutigen pädagogisch-räumlichen Anforderungen und baulich-technischen Standards genügen. Andererseits sollten sie flexibel und entwicklungsfähig sein, um auf künftige Veränderungen reagieren zu können.

2.1 Vielfältige Lern- und Unterrichtsformen

Schulbauten müssen heute und in Zukunft unterschiedliche Wege, Orte und Formen des Lernens ermöglichen. Das Spektrum an Lern- und Unterrichtsmethoden ist deutlich breiter als in der Vergangenheit: Der klassische, fachbezogene Frontalunterricht im Klassenverband, der als pädagogisch-räumliches Grundprinzip den meisten bestehenden Schulgebäuden zugrunde liegt, ist nur noch eine von mehreren Unterrichtsformen. Mehr und mehr an Bedeutung gewinnt demgegenüber das selbständige und eigenaktive Lernen in unterschiedlichen Gruppengrößen: entweder allein, zu zweit oder in Kleingruppen, teilweise auch in jahrgangsgemischten Gruppen. Hinzu kommen fächerübergreifende bzw. projektorientierte Lernphasen bis hin zu Modellen des phänomen-basierten Lernens, die bereits deutlich über das gewohnte Prinzip eines nach Schulfächern organisierten Unterrichts hinausweisen.

Auch Lern- und Unterrichtsformen, die sich auf den Einsatz digitaler Medien stützen, nehmen einen immer größeren Raum in den pädagogischen Konzepten ein. Dennoch bleiben das Lernen und die Beschäftigung mit sinnlich erfahrbaren und gestaltbaren Dingen wichtig. Es existieren bereits jetzt Lerninhalte und entsprechende Lernumgebungen, in denen materielle und virtuelle Lern- und Arbeitsprozesse eng miteinander verknüpft sind.

2.2 Lernen und Arbeiten in Ganztagschulen

Der Wandel zu Ganztagschulen hat in den vergangenen Jahren bereits an sehr vielen Schulstandorten in Dortmund zu umfangreichen Investitionen geführt. Die Entwicklung der Schulstandorte zu Lern- und Lebensorten, an denen Schüler*innen und Schulpersonal einen großen Teil ihrer Lebenszeit verbringen, wird sich weiter fortsetzen. Dafür benötigen Schulen die entsprechenden Lern-, Arbeits-, Aufenthalts- und Erholungsbereiche, in denen nicht nur Lernen und Arbeiten stattfindet, sondern die Schüler*innen und das Schulpersonal gemeinsam zu Mittag essen, sich entspannen, freie Zeit miteinander verbringen und unterschiedlichste Interessen und Fähigkeiten weiterentwickeln. Damit ist ein breites Spektrum an Aktivitäten verbunden, das diverse Bildungs-, Beratungs- und Freizeitangebote umfasst.

Die Stadt Dortmund beabsichtigt, bei allen Neubauvorhaben darauf zu achten, dass Schulgebäude grundsätzlich für eine Nutzung als Ganztagschule geeignet sind. Das betrifft den spezifischen Raumbedarf zum Beispiel für die Mittagsverpflegung, für Spiel- und Freizeitaktivitäten und für das Personal. Genauso wichtig ist darüber hinaus die räumliche Organisation des Schulgebäudes. Räume für Ganztagsaktivitäten werden so angeordnet, dass sie bei Bedarf auch für Lern- und Unterrichtsaktivitäten genutzt werden können.

Die althergebrachte Trennung zwischen Schule und Ganzttag wird zugunsten einer gemeinsamen Nutzung aller Funktionsflächen aufgelöst. Dadurch werden die Schulgebäude und ihre Räumlichkeiten effizient genutzt.

2.3 Inklusion

Allen Schüler*innen bestmögliche Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten, ist das Grundprinzip umfassender Bildungs- und Chancengerechtigkeit und wichtigste Aufgabe inklusiver Bildung. Schüler*innen bringen sehr unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Bildungserfahrungen mit und lernen deshalb auf unterschiedliche Weise und in unterschiedlichen Geschwindigkeiten. Diese Heterogenität nicht nur anzuerkennen, sondern bei der Entwicklung des Schulprogramms, dem Bau des Schulgebäudes und der Gestaltung des Schullebens zu berücksichtigen, ist eine Grundvoraussetzung für eine inklusive Schule. Wichtig ist die Gliederung und altersgerechte Zonierung des Schulgebäudes in überschaubare Einheiten, verbunden mit einem klaren Orientierungssystem und einer einprägsamen Gestaltung. Die Berücksichtigung von adäquaten Differenzierungs- und Rückzugsmöglichkeiten in den Lernbereichen sowie ausreichende Räumlichkeiten für die verschiedenen Beratungs- und Betreuungsangebote im Bereich Sozialpädagogik, Schulpsychologie und Schulsozialarbeit zählen ebenfalls zu den Grundprinzipien eines modernen Schulgebäudes. Hierzu sind geschützte Räume vorzusehen, die eine vertrauensvolle Privatsphäre schaffen und der Verschwiegenheitspflicht der Beratenden gerecht werden.

Grundsätzlich sind in Schulbauten die Anforderungen des barrierefreien Bauens umzusetzen. Das gilt auch für Sportanlagen und Freiflächen eines Schulstandorts. Darüber hinaus ist bei allen Schulbauvorhaben standardmäßig zu prüfen, in welchem Umfang gesonderte Räumlichkeiten und Ausstattungen bereitgestellt werden müssen: Das betrifft zum Beispiel Therapieräume (für Physiotherapie o. ä.) sowie technische Unterstützungssysteme und Ausstattungen für Menschen mit Hör- und Sehbehinderungen oder anderen Beeinträchtigungen.

Ein Sanitärraum für Inklusion mit Wickelmöglichkeit für Menschen mit erhöhtem Assistenzbedarf ist in jeder Schule vorgesehen. Weiterhin wird in den Fachräumen, die über fest installiertes Mobiliar verfügen, ein Arbeitsplatz barrierefrei für Schüler*innen eingerichtet. Über die „Checkliste barrierefreies Bauen“ der Immobilienwirtschaft wird die bauliche Ausstattung beschrieben.

2.4 Digitalisierung

Der digitale Wandel erfasst alle Lebensbereiche und führt auf mehreren Ebenen zu grundlegenden Veränderungen im Bereich der Bildung. Zunächst erfordert Digitalisierung in Gesellschaft und Wirtschaft neue Kompetenzen im Umgang mit den enormen Wissens- und Informationsbeständen, die heute von nahezu jedem Ort zu jeder Zeit mit digitalen Medien erschlossen und verarbeitet werden können. Damit einher geht der Erwerb entsprechender Kompetenzen in der Anwendung neuer, fortwährend weiter entwickelter Techniken, Medien, Geräten und Programmen. Die wesentlichen Voraussetzungen für den Erwerb solcher Kompetenzen und die Fähigkeit zum lebenslangen Lernen werden im Rahmen der schulischen Bildung bzw. Ausbildung geschaffen.

Digitalisierung hat jedoch nicht nur entscheidende Auswirkungen auf die Lerninhalte und Lernziele in Schulen, sondern ermöglicht neue Formen des Lernens. Digitale Arbeitsmittel wie Tablets, Notebooks, Smartphones etc. werden zunehmend zu selbstverständlichen Grundwerkzeugen im Schulalltag. Schüler*innen können mit diesen Arbeitsmitteln sehr viel aktiver und selbständiger in die Erschließung und Vermittlung von Wissensbeständen eingebunden werden als dies in vor-digitalen Unterrichtskonzepten praktiziert wurde.

Künftig werden die Dortmunder Schulbauten über eine leistungsfähige IT-Ausstattung in allen relevanten Funktionsbereichen eines Schulgebäudes verfügen, damit Schüler*innen und Schulpersonal digitale Lern- und Arbeitsmittel verwenden können. Hierzu sind eine kontinuierliche fachliche Unterstützung und Weiterbildung des pädagogischen Personals sicherzustellen.

Vorgesehen sind zum Beispiel:

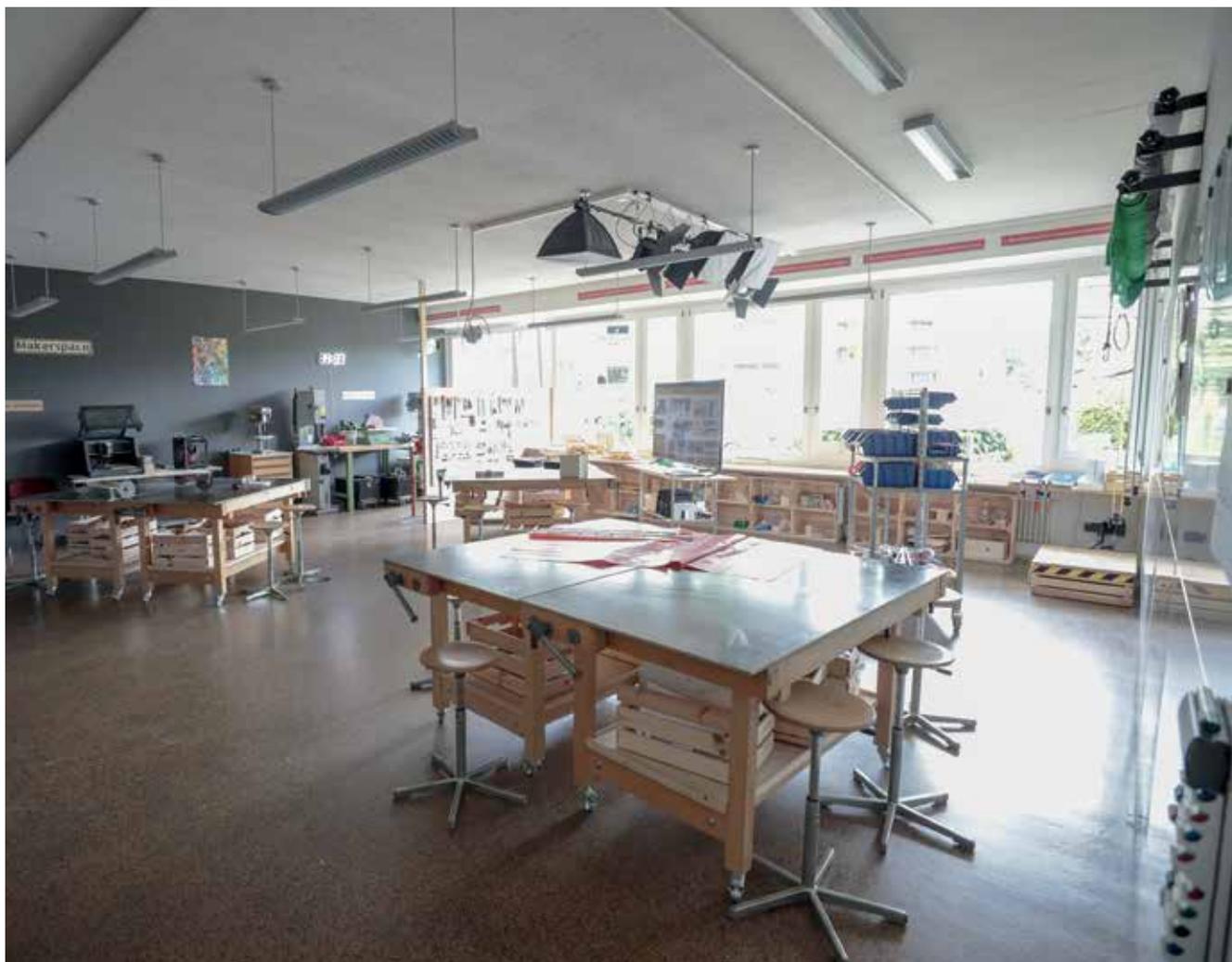
- » WLAN (oder Entsprechendes) im gesamten Schulgebäude
- » Lademöglichkeiten für mobile Endgeräte der Schüler*innen und des Schulpersonals
- » dezentrale sichere Unterbringung der digitalen Medien
- » Blendschutz

2.5 Schulen im Quartier

Schulen sind wichtige Bausteine eines Quartiers und können auf vielfältige Weise zur Stabilisierung und Weiterentwicklung ihrer Umgebung beitragen. Als öffentliche Gebäude bieten sie Raum für diverse außerschulische Aktivitäten. Meist konzentrieren sich solche Aktivitäten auf wenige Funktionsbereiche oder Räumlichkeiten (z. B. Sporthalle, Aula, Mensa, Café, Tanz- und Bewegungsraum, Musikraum, Kunstraum). Die typischen Nutzer*innen sind entweder andere Bildungsträger oder lokale Vereine und Initiativen. Aus schulischer Sicht ist es wichtig, dass quartiersoffene Bereiche unabhängig vom restlichen Schulgebäude genutzt werden können.

In zunehmendem Maße werden Schulen mit weiteren Einrichtungen (z. B. Kindertagesstätten, anderen Schulformen, Bibliotheken, Einrichtungen der Jugendhilfe, Seniorenbegegnungszentren, Einrichtungen der Familien- und Sozialbetreuung und der Erwachsenenbildung) zu lokalen Bildungs- bzw. Quartierszentren kombiniert. Wenn mehrere öffentliche Einrichtungen an einem Standort oder in räumlicher Nähe zueinander angeordnet sind, ergeben sich Synergien durch die gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten und Funktionsbereichen.

In der Projektentwicklung eines Schulbauvorhabens ist zu prüfen, in welchem Umfang quartiersbezogene Bedarfe (z. B. für Eltern-, Jugend-, Senioren- bzw. Nachbarschaftstreffs, außerschulische Betreuungsangebote, außerschulische Kurs-,



Maker Space
Foto: Raphael Wild

Werk-, Bewegungs- und Veranstaltungsräume) in das jeweilige Schulbauvorhaben integriert werden können.

Für eine funktionsgerechte und hochwertige Einbindung von Schulen in ein Quartier sind darüber hinaus die Ausgestaltung der Schnittstellen und Übergangsbereiche zum öffentlichen Raum zu beachten. Benachbarte Plätze, Parks und öffentliche Einrichtungen sollen auf geeignete Weise in das Schulleben einbezogen werden können.

2.6 Architektur und Gestaltung

Die Stadt Dortmund legt hohen Wert auf gut gestaltete Schulbauten. Dies ist nicht nur Ausdruck der Wertschätzung und des Stellenwerts, die Bildung und Bildungsbauten einnehmen, sondern eine wichtige Voraussetzung, damit sich Schüler*innen, Schulpersonal und alle weiteren Nutzer*innen dort gerne aufhalten und beheimatet fühlen. Eine ansprechende

Gestaltung fördert darüber hinaus die sozialen und gestalterischen Kompetenzen der Nutzer*innen und trägt maßgeblich zu den baukulturellen Qualitäten eines Quartiers bzw. der Gesamtstadt bei.

Leistungsfähige Schulbauten verfügen über eine schlüssige architektonische Gesamtkonzeption, in der die pädagogischen Ziele und Anforderungen mit einem entsprechenden räumlichen Konzept einhergehen. Gliederung, Gestaltung und Raumbildung folgen einem klar erkennbaren Prinzip, das sowohl innerhalb des Gebäudes als auch im äußeren Erscheinungsbild und der städtebaulichen und stadträumlichen Einbindung in die Umgebung deutlich wird. Dies gilt für Neubauten ebenso wie für Umbauten und Sanierungen an Bestandsgebäuden.

Bewährte Instrumente zur Schaffung qualitativ hochwertiger Bauten sind der Architektenwettbewerb bzw. vergleichbare konkurrierende Verfahren. Auf diese Weise kann für jedes Schulbauvorhaben aus unterschiedlichen Entwürfen die jeweils bestmögliche Lösung ausgewählt und anschließend umgesetzt werden.

2.7 Vielseitigkeit und Veränderbarkeit

Die Erfahrungen in den letzten Jahrzehnten haben gezeigt, dass sich pädagogische und schulorganisatorische Konzepte fortwährend weiterentwickeln und auch die Zahl erforderlicher Schulplätze sich nur für einen begrenzten Zeitraum vorausplanen lässt. Anpassungsfähigkeit ist daher eine grundlegende Anforderung an leistungsfähige Schulgebäude, sowohl hinsichtlich kurzfristiger als auch langfristiger Veränderungsbedarfe. Das betrifft die unterschiedlichen Maßstabsebenen und Funktionsbereiche eines Schulstandorts – vom einzelnen Lern- und Arbeitsraum über gemeinschaftliche Bereiche wie Mensa und Aula bis zum gesamten Gebäude und seiner möglichen Veränderbarkeit.

Vielschichtigkeit und Veränderbarkeit entstehen jedoch weniger durch größtmögliche Neutralität und den Verzicht auf spezifische Raum- und Gestaltungsqualität, sondern durch die Schaffung eines breit gefächerten Raumangebots. Dies schließt Räume und Zonen für unterschiedlichste Ansprüche und Bedürfnisse mit ein: Orte, die dem Bedürfnis nach Konzentration, Rückzug und Geborgenheit gerecht werden, genauso wie Orte, die für Bewegung, Kommunikation, Begegnung und Zusammenhalt geeignet sind.



2.8 Gesundheit und Sicherheit

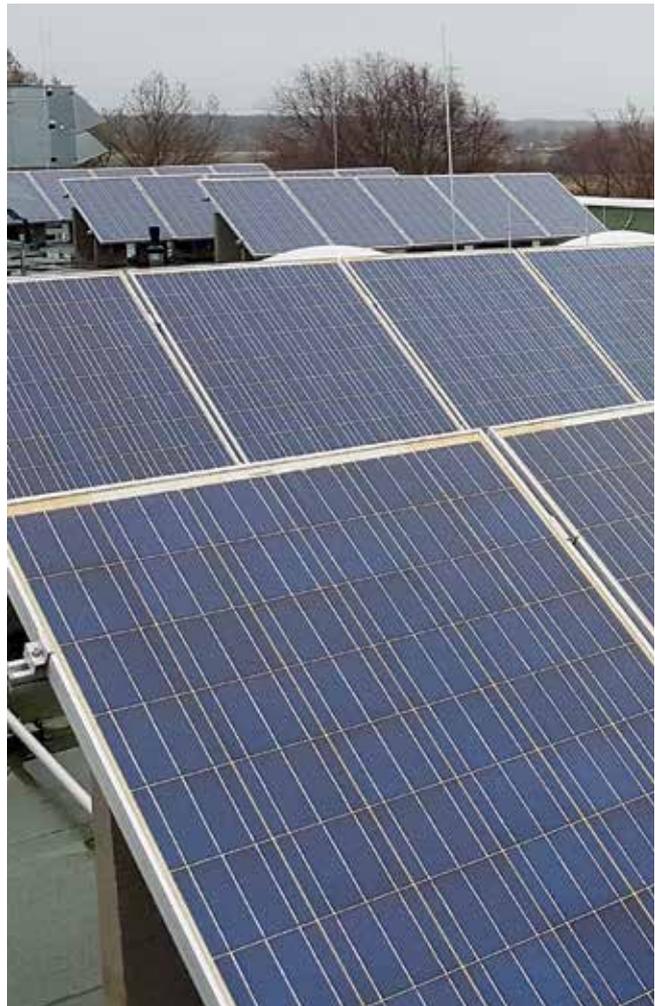
Zeitgemäße Schulbauten zeichnen sich durch sichere und gesundheitsförderliche Lern- und Arbeitsbedingungen aus. Die damit verbundenen Anforderungen sind durch die längeren Aufenthaltszeiten in Ganztagschulen noch gewachsen. Zu Themenbereichen wie thermischer Komfort, Innenraumlufthygiene, Raumakustik, Sicherheit, Unfallverhütung und Brandschutz existieren zahlreiche Normen und Vorschriften, die in unregelmäßigen Abständen fortgeschrieben werden.

Darüber hinaus sind abwechslungsreiche Bewegungsmöglichkeiten, ausreichende Pflege- und Betreuungsangebote, gesunde Verpflegung sowie geeignete Erholungsbereiche wichtige Voraussetzungen für einen sicheren und gesunden Schulalltag.

*(links) Veränderbarkeit von Aula / Mensa-Bereich
Foto: Stadt Dortmund*

*(rechts) Wasserspender im Gemeinschaftsbereich
Foto: REFLEX / Grotkamp*





*Dachbegrünung und Photovoltaik auf öffentlichen Gebäuden
Foto: Stadt Dortmund*

2.9 Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit

Die Nachhaltigkeit von Schulgebäuden betrifft unterschiedlichste Dimensionen und Qualitätsanforderungen, die sich in den einschlägigen Kriterien nachhaltigen Bauens wiederfinden. Grundsätzlich gilt, dass sich die Langlebigkeit und Wertbeständigkeit von Schulgebäuden bereits durch eine kontinuierliche Pflege und Instandhaltung sowie die Verwendung alterungsfähiger Baustoffe und technischer Systeme, aber auch durch eine besondere gestalterische Qualität ihrer Architektur maßgeblich verbessern lässt. Neben den Erstellungs- und Einrichtungskosten eines Gebäudes sind in diesem Zusammenhang vor allem die Kosten für Bewirtschaftung und Instandhaltung (Betriebskosten) zu berücksichtigen.

Bei allen Schulbauvorhaben sind die ökologischen, ökonomischen, technischen und soziokulturellen bzw. funktionalen Qualitäten des Gebäudes zu beachten. Darüber hinaus trägt die Prozessqualität in der Projektentwicklung (zum Beispiel hinsichtlich der Beteiligung der Nutzer*innen und der Qualität der Planungsverfahren mit Wettbewerben oder kooperativen Werkstattverfahren) wesentlich zur Nachhaltigkeit von Schulbauten bei.

Zur Erreichung der Ziele hinsichtlich der ökologischen Qualitäten eines Schulgebäudes, die unter anderem auch zur Verbesserung des stadträumlichen Mikroklimas beitragen, werden zum Beispiel folgende Aspekte beachtet:

- » Begrünung von Dachflächen
- » Nutzung erneuerbarer Energien (Photovoltaik)
- » ressourcenschonender Umgang mit Regenwasser
- » flächensparendes Bauen zur Verringerung der versiegelten Flächen
- » Anlegung von Schulgärten

Im Bereich der ökonomischen Qualitäten spielt die Anpassungsfähigkeit des Gebäudes eine wichtige Rolle. Auf veränderte Bedarfe und Nutzungen muss das Gebäude flexibel reagieren können.

Die funktionalen und soziokulturellen Qualitäten eines nachhaltigen Schulgebäudes umfassen unter anderem thermische, visuelle und akustische Aspekte, die Raumluftqualität, die generelle Innenraum- und Aufenthaltsqualität sowie die Nutzer- und Bedienfreundlichkeit in den verschiedenen Funktionsbereichen eines Schulgebäudes.

3

Funktions- bereiche



3. FUNKTIONSBEREICHE

Mit den vielfältigen Anforderungen an zeitgemäße Schulen wandeln sich die räumlichen Funktionsbereiche von Schulbauten und ihre jeweiligen Organisationsformen. Raumprogramme allgemeinbildender Schulen in Dortmund umfassen folgende Funktionsbereiche:

ALLGEMEINE LERN- UND UNTERRICHTSBEREICHE

- » allgemeine Unterrichtsräume
- » Räume und Cluster-Mitten für Differenzierung, Gruppenarbeit, selbstständiges Lernen und Aufenthalt
 - » Material- und Lehrmittelräume

SPEZIALISIERTE LERN- UND UNTERRICHTSBEREICHE

- » Fachcluster für Technik
- » Fachcluster für Hauswirtschaft
- » Fachcluster für Naturwissenschaften
- » Fachcluster für Musik, Darstellen und Gestalten
- » Fachcluster für Kunst und Textiles Gestalten
 - » zugehörige Neben-, Sammlungs- und Vorbereitungsräume

GEMEINSCHAFTSBEREICHE

- » Forum (zuzüglich Übungsräume für Musik o. ä.)
- » Aufenthalts- und Betreuungsräume für Schüler*innen (inkl. Schülercafé)
 - » Mensa (zuzüglich Küche und Nebenräume)
- » Bibliothek bzw. Mediothek, EDV, Selbstlernzentrum

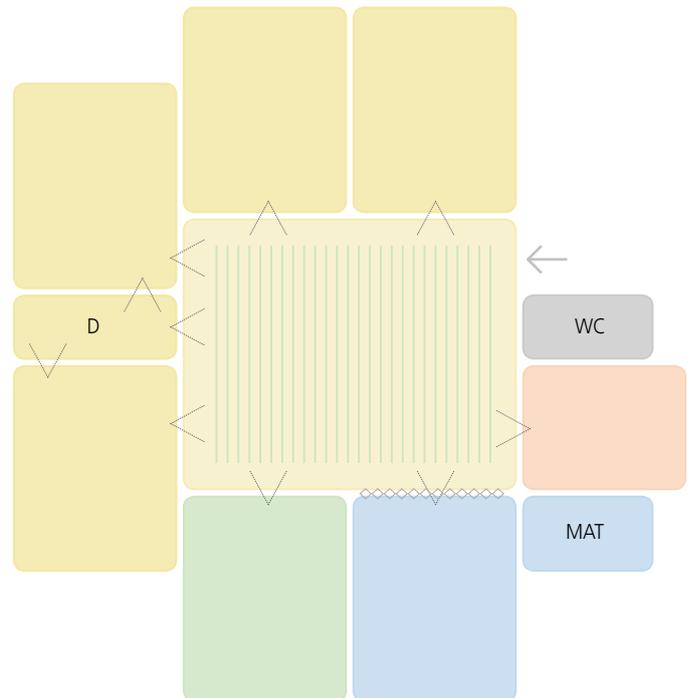
BEREICHE FÜR PERSONAL UND VERWALTUNG

- » Team- und Personalräume
- » Büros und Besprechungsräume
- » Aufenthaltsbereiche für Personal
- » Schulleitungsbüros und Sekretariat
- » Räume für Schülervertretung, Streitschlichtung
- » Sanitätsräume, Ruheräume für Schulpersonal
 - » Räume für Sozialarbeit, Berufsberatung und Beratungsgespräche
 - » zugehörige Material- und Nebenräume

SONSTIGE FUNKTIONSBEREICHE

- » Sanitärräume und Garderobenflächen
- » Bereiche für Gebäudetechnik und Gebäudeunterhaltung
- » Lager- und sonstige Nebenräume
 - » Erschließungsbereiche bzw. Verkehrsflächen

Raumbedarfe, die sich aus besonderen Anforderungen hinsichtlich Inklusion und Ganztagsbildung ergeben, betreffen verschiedene Funktionsbereiche und sind dort als zusätzliche Flächen, Räume oder Ausstattungsanforderungen zu berücksichtigen.



Grundprinzip des Cluster-Modells
Grafik: REFLEX / Grotkamp

3.1 Allgemeine Unterrichtsbereiche

Die Vielfalt heutiger Lern- und Unterrichtsformen und die sich verändernde Rhythmisierung des Schullebens in Ganztagschulen stellen räumliche Anforderungen an allgemeine Lern- und Unterrichtsbereiche, die über das herkömmliche Modell homogener Unterrichtsräume hinausgehen. Sie müssen für das Lernen in unterschiedlichen Gruppengrößen ausgelegt sein und umfassen neben den Lernbereichen auch Aufenthalts- und Kommunikationsbereiche.

Als wichtigste Grundlage für die Konzeption allgemeiner Lern- und Unterrichtsbereiche in Dortmunder Schulen dient das Cluster-Modell. Cluster sind Raumgruppen, in denen Lern- und Unterrichtsräume gemeinsam mit den zugehörigen Differenzierungs-, Aufenthalts- und Erholungsbereichen zu eindeutig identifizierbaren und überschaubaren Einheiten zusammengefasst werden. Teamräume für das pädagogische Personal sowie Sanitär- und Materialräume sind ebenfalls in die Cluster-Bereiche integriert. Die gemeinsame Mitte jedes Clusters bietet Raum für selbstbestimmtes Lernen, Unterrichtsdifferenzierung, aktive Kommunikation und Begegnung sowie unterschiedliche Erholungsaktivitäten und dient der Erschließung der angrenzenden Räume. Geeignete Präsentationsflächen in allen Unterrichtsräumen sind vorzusehen.

Die Größe der Cluster ist grundsätzlich variabel. Sie wird bestimmt durch das pädagogische Konzept der jeweiligen Schule und die baulich-räumlichen Gegebenheiten vor Ort.

Cluster-Bereiche können für mehrere Klassen einer Jahrgangsstufe oder für mehrere jahrgangsübergreifende Lerngruppen gebildet werden. Das Grundkonzept erlaubt eine große Vielfalt unterschiedlicher Lernformen und Raumsituationen. Transparente Lern- und Gruppenräume mit Sichtbeziehungen, flexibel nutzbare Erschließungs- und Aufenthaltsbereiche, Nischen und Rückzugsbereiche erweitern das Raumangebot vor allem für die Kleingruppen- und Einzelarbeit in den allgemeinen Lern- und Unterrichtsbereichen.

Das Modell ist für alle Schulformen geeignet und wird für Grundschulen und die verschiedenen weiterführenden Schulen entsprechend angepasst. In Grundschulen werden zum Beispiel Betreuungsräume und Mehrzweckräume in die Cluster-Bereiche integriert. Lern- und Ganztagsaktivitäten sind auf diese Weise sehr eng miteinander verknüpft. In den Clustern der allgemeinen Lern- und Unterrichtsbereiche von Gesamtschulen sind zusätzliche Räume für die Fachleistungsdifferenzierung vorgesehen.

Hinweise zu Gestaltung und Ausstattung

Unterrichtsräume müssen für unterschiedliche Lernformen in unterschiedlichen Gruppengrößen geeignet sein und deshalb ein breites Spektrum an Aktivitäten und räumlichen Arrangements ermöglichen. Flexible Tisch-, Sitz- und Regalelemente, die für verschiedenste Lernsituationen genutzt und miteinander

der kombiniert werden können, unterstützen die erforderliche Variabilität. Jeder Unterrichtsraum soll zudem über ausreichend große und gut einsehbare Projektions- und Präsentationsflächen an möglichst zwei Seitenwänden verfügen, damit der Raum vielseitig genutzt werden kann. Die Lernaktivitäten umfassen zunehmend digitale Lern-, Arbeits- und Präsentationsmethoden, sodass jeder auch über eine zeitgemäße Ausstattung zum Einsatz digitaler Medien verfügen muss.

Allgemeine Unterrichtsräume sind mit einem hohen lernförderlichen Raumkomfort (Akustik, Licht, Raumluft, Materialität) auszubilden, weil Schüler*innen und Lehrer*innen dort einen großen Teil ihres Schultags verbringen. Für jeden Unterrichtsraum sind Sichtbeziehungen zu benachbarten Differenzierungsräumen und zur Cluster-Mitte vorzusehen.

Die Cluster-Mitten müssen für die unterschiedlichen Aktivitäten (z. B. Einzelarbeit, Kleingruppenarbeit, Präsentationen und Versammlungen, Ruhe und Entspannung) sinnvoll und flexibel in Teilbereiche gegliedert werden können. Dazu können zum Beispiel Raumteiler, Regale, Lerntheken, Podeste oder Schließfächer genutzt werden. Zudem ist die Cluster-Mitte mit einer Präsentationstechnik auszustatten.

Für Ruhe- und Entspannungspausen sind verschiedenartige Sitz- und Liegemöglichkeiten vorzusehen. Schüler*innen sollen sich in der Cluster-Mitte auch selbst mit Trinkwasser versorgen können.

3.2 Spezialisierte Unterrichtsbereiche (Fachräume)

Unterrichtsfächer mit einem hohen Anteil an praktischen Übungen benötigen Räume mit einer entsprechenden Grundausstattung. Darüber hinaus sind in einigen Fachunterrichtsbereichen höhere Sicherheitsanforderungen zu beachten als in allgemeinen Unterrichtsräumen.

Zur effizienten Nutzung der ausstattungsintensiven Fachräume sind diese für mehrere Fächer bzw. fächerübergreifenden Projektunterricht nutzbar zu machen. Sie sind zu Fachclustern zusammenzufassen, denen die gemeinsam genutzten Sammlungs- und Vorbereitungsräume zugeordnet sind.

Fachcluster für Naturwissenschaften

Die Fachunterrichtsräume müssen für verschiedenartige Aktivitäten geeignet sein. Dazu zählen neben kurzen theoretischen Einführungsphasen zum Beispiel das praktische Üben mit Demonstrationen und Experimenten, das Bearbeiten von Lernma-



Fachraum Naturwissenschaften
Foto: Stadt Dortmund

terialien sowie die selbstständige Projektarbeit in verschiedenen Lerngruppen. Die Lernumgebungen müssen über eine geeignete und zugleich flexible Grundausstattung verfügen. Zudem müssen wie in den allgemeinen Unterrichtsräumen geeignete Präsentationsflächen vorhanden sein.

Das Fachraumcluster für Naturwissenschaften kann als gegliederte Laborlandschaft angeordnet werden. Offene Experimentierflächen für eigenaktives Arbeiten der Schüler*innen, multifunktionale Laborbereiche (teiloffen) für lehrkraftbegleitete Aktivitäten und abgeschlossene Unterrichtsräume für die ausschließliche Nutzung in Anwesenheit einer Lehrkraft bilden die verschiedenen Zonen der Laborlandschaften. Dieses Raumkonzept fördert fächerübergreifende Unterrichtsformen und bietet mehr Möglichkeiten für eigenaktives Lernen und Experimentieren der Schüler*innen.

Fachcluster für Hauswirtschaft

Die Unterrichtsbereiche für Hauswirtschaft sind für theoretische Einführungen und den Verzehr der zubereiteten Speisen einerseits und das praktische Arbeiten andererseits geeignet. Die Lehrküchen werden mit Kochinseln oder -zeilen ausgestattet. Empfehlenswert ist ein zugeordneter Freibereich mit Kräuter- und Gemüsebeeten, die als Hochbeete auszuführen sind.

Fachcluster für Technik

Die Lernumgebungen sind als multifunktionale Werkstätten zu konzipieren.

Die Lage des Fachclusters ist so zu wählen, dass die übrigen Funktionsbereiche möglichst wenig durch Lärm, Erschütterungen und Staub beeinträchtigt werden. Maschinen, die von Schüler*innen nur eingeschränkt und unter Aufsicht bedient werden dürfen, sind in separaten Maschinenräumen unterzubringen. Erforderliche Sichtbeziehungen zwischen den verschiedenen Fachunterrichtsräumen sind herzustellen.

Das Fachcluster Technik ist bevorzugt im Erdgeschoss des Schulgebäudes anzuordnen, sodass Materialien und Maschinen einfach angeliefert werden können.

Fachcluster für Musik, Darstellen und Gestalten

Lernumgebungen für den Musikunterricht müssen für musiktheoretischen Unterricht, Kompositionsübungen, praktisches Üben und Spielen von Instrumenten, Singen, Ensembleproben und kleinere Aufführungen geeignet sein. Dabei ist auf eine entsprechende Raumakustik zu achten. Dem Fachcluster für Musik und dem Fachunterrichtsraum für Darstellen und Gestalten ist jeweils ein Nebenraum (Material- und Vorbereitung) zuzuordnen.

Das Fachcluster für Musik und ggf. Darstellen und Gestalten ist bevorzugt in räumlicher Nähe zum Forum anzuordnen. So können sie im Rahmen von Ganztagsangeboten und Aufführungen oder Konzerten eingebunden werden.

*Fachraum Kunst
Foto: Wilfried Reuter*



*Fachraum Technik
Foto: REFLEX / Grotkamp*

Fachcluster für Kunst und Textiles Gestalten

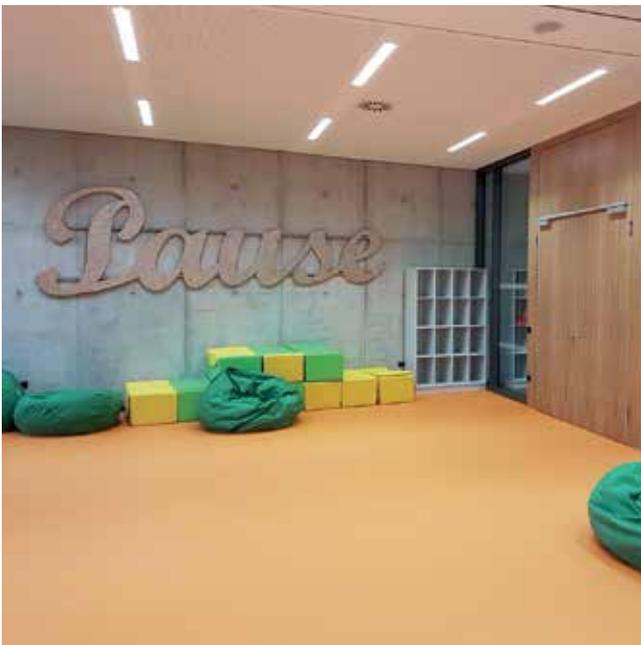
Die Lernumgebungen sind für unterschiedlichste Formen des künstlerischen Arbeitens und Gestaltens auszulegen und müssen deshalb entsprechend flexibel nutzbar sein. Wünschenswert ist die Ausrichtung nach Norden mit guter natürlicher Belichtung.

Ein dem Cluster zugeordneter Nebenraum dient der Aufbewahrung von Materialien und der Unterrichtsvorbereitung. Der Raum für Textiles Gestalten ist ohne zusätzlichen Nebenraum vorgesehen: Materialien werden im Unterrichtsraum oder in den Nebenräumen der Fachräume für Kunst und Musik untergebracht.

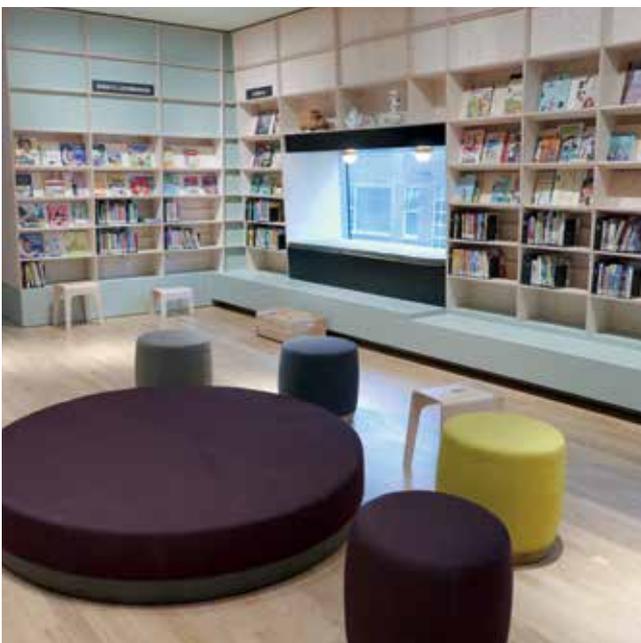
Mehrzweckraum Grundschule

In den Grundschulen ist in jedem Cluster der allgemeinen Lern- und Unterrichtsbereiche ein Mehrzweckraum mit direktem Zugang zum dazugehörigen Materialraum vorgesehen, der für den Unterricht Kunst, Musik und Werken sowie fächerübergreifende Projektarbeit geeignet ist. Er ist für die verschiedenen Arbeitsformen des altersgerechten künstlerischen Arbeitens und Gestaltens auszulegen und kann auch als Experimentierraum für den Sachunterricht genutzt werden.

Chill-Out-Raum
Foto: Stadt Dortmund



Bibliothek als Leselandschaft
Foto: REFLEX / Grotkamp



3.3 Gemeinschaftsbereiche

Forum, Mensa und Bibliothek sind die zentralen Begegnungsorte im gemeinschaftlichen Schulleben und ermöglichen ein breites Spektrum an Aktivitäten in unterschiedlichen Gruppengrößen. Forum und Mensa können zu einem großen Versammlungsort (Aula) für die Schulgemeinschaft zusammengeschaltet werden.

Forum

Das Forum ist der wichtigste Versammlungs- und Veranstaltungsort im gemeinschaftlichen Schulleben. Es ist gut erreichbar an prominenter Stelle im Erdgeschoss des Gebäudes anzuordnen. Weil Forum und Mensa auch für außerschulische Aktivitäten zur Verfügung stehen, ist darauf zu achten, dass sie einschließlich der zugeordneten Bühnen-, Lager- und Sanitärbereiche unabhängig vom restlichen Schulgebäude genutzt werden können.

Mensa

Die Mensa muss als Ort für Kommunikation und Begegnung ganztägig nutzbar sein und den Schüler*innen und dem Schulpersonal nicht nur für die Mittagsverpflegung zur Verfügung stehen. Der Essbereich ist in unterschiedliche Teilbereiche mit spezifischen Atmosphären und Möblierungen zu unterteilen (z. B. kleinere Tischgruppen, Tischreihen oder teilweise auch feste Sitzbänke am Rand). Die Möblierung ist ansonsten variabel, damit Mensa und Forum gemeinsam für größere Veranstaltungen genutzt werden können. Darüber hinaus ist ein zugeordneter Außenbereich zum Essen im Freien vorzusehen. In allen weiterführenden Schulen ist ein Kiosk für die Pausenverpflegung vorzusehen. Bei Ganztagschulen ist er im Rahmen der Küchenflächen der Mensa berücksichtigt.

Bibliothek bzw. Mediothek / Selbstlernzentrum

Schulbibliotheken dienen Schüler*innen und dem Schulpersonal vor allem als Rechercheorte und zentrale Selbstlernbereiche für individuelles Lernen und das Lernen in kleineren Gruppen. Die innere Gliederung von Bibliotheken muss neben Eingangs-, Informations- und Medienbereichen daher definierte Bereiche für stilles Arbeiten und Arbeiten in Kleingruppen (zum Beispiel in akustisch abgetrennten Arbeitszonen) vorsehen.

Die Bibliothek muss leicht erreichbar und gut einsehbar sein. Falls eine Schulbibliothek zugleich als Stadtteilbibliothek dient, müssen sie und alle notwendigen Nebenflächen in außerschulischen Zeiten unabhängig vom übrigen Schulgebäude genutzt werden können.

Ganztag

Forum, Mensa und Bibliothek sind grundsätzlich als ganztägig nutzbare Aufenthaltsbereiche zu konzipieren, sodass sie den Schüler*innen in unterrichtsfreien Zeiten zur Verfügung stehen. In den allgemeinen Lern- und Unterrichtsbereichen sind ebenfalls Räumlichkeiten vorzusehen, die für unterschiedlichste Aktivitäten im Rahmen des Ganztags geeignet sind.

Ein Übungsraum für Musik ist mit mobiler Trennwand im Bereich des Forums vorzusehen, um auch als Bühnenraum genutzt werden zu können. Die Betreuungsräume der Grundschule sind in die Cluster der allgemeinen Lern- und Unterrichtsbereiche integriert. Die Lage der Aufenthaltsräume für die Sekundarstufe I und II sind bei der Bedarfsermittlung festzulegen.

Mensa
Foto: Stadt Dortmund



3.4 Bereiche für Personal und Verwaltung

Zeitgemäße Schulen haben durch den Wandel zur Ganztagschule und die Ausweitung des Personalbestands im Rahmen von Inklusion und zusätzlichen Beratungs- und Betreuungsangeboten einen deutlich veränderten Raumbedarf für Personal und Verwaltung gegenüber der Vergangenheit.

Verwaltung

Der Verwaltungsbereich mit Räumen für Schulleitung, Sekretariat und verschiedene Informations- und Beratungsangebote muss leicht erreichbar und gut auffindbar sein. Intensiv genutzte und stärker frequentierte Bereiche sind so anzuordnen, dass andere Bereiche wenig gestört werden. Dies betrifft neben dem Sekretariat vor allem Beratungs- und Besprechungsbüros zum Beispiel für Elterngespräche, Sozialarbeit, Streitschlichtung oder Berufsbegleitung sowie Räume für die Schülervertretung.

Das Büro für den*die Hausmeister*in ist im Bereich des Haupteingangs zum Schulgebäude unterzubringen und mit Ruhemöglichkeit zur Ableistung der Bereitschaftsstunden auszustatten. Je nach Bedarf werden Umkleide- und Sanitärräume für das Reinigungs- und Küchenpersonal vorgehalten.

*Aufenthaltsraum für Schulpersonal
Foto: REFLEX / Grotkamp*



*Teamstation
Foto: Stadt Dortmund*

Teamstationen

Die in den Clusterbereichen angeordneten Teamstationen dienen als Arbeits- und Besprechungsräume für das Personal. Die Teamstationen beinhalten flexibel nutzbare Arbeitsplätze ohne feste Zuordnung („Desk Sharing“). Darüber hinaus bieten sie Platz für kleinere Teambesprechungen, individuelle Ablagemöglichkeiten und die Unterbringung von Lehrmaterialien.

Aufenthaltsbereich für Schulpersonal

Der Aufenthaltsbereich für das Schulpersonal ist als Ort für Begegnung, Kommunikation und Erholung in der Nähe des Verwaltungsbereichs anzuordnen. Er ist in Teilbereiche unterschiedlicher Größe zu gliedern, auch mit kleineren Zonen für ruhige Pausen oder konzentriertes Lesen. Darüber hinaus ist eine Teeküche zu integrieren.

Dem Aufenthaltsbereich sollte möglichst ein Außenareal zugeordnet sein. Sanitärräume sowie ein Ruheraum für das Schulpersonal sind ebenfalls zuzuordnen.

3.5 Zusätzliche bedarfsabhängige Bildungs- und Vernetzungsflächen

In den verschiedenen Funktionsbereichen können weitere Flächen erforderlich sein, die durch besondere Anforderungen begründet sind.

Solche bedarfsabhängigen Flächen sind zum Beispiel:



Die hier aufgeführten Funktionsräume sind beispielhaft und nicht abschließend. Die individuellen Bedarfe sind frühzeitig im Rahmen der Bedarfsplanung in der Phase Null festzulegen.

3.6 Sporthallen

Sporthallen sind am Schulstandort oder in unmittelbarer Nähe zu planen. Da sie in außerschulischen Zeiten von externen Sportvereinen genutzt werden, ist eine separate Erschließung der Sporthallen – unabhängig vom Schulbetrieb – vorzusehen.

Die Anzahl der erforderlichen Sporthalleneinheiten ergibt sich aus der Anzahl der gebildeten Klassen. Für jeweils zehn Klassen an Grundschulen und zwölf Klassen an weiterführenden Schulen ist eine Sporthalleneinheit vorzusehen. Zudem ist in jeder Sporthalle eine zusätzliche Fläche im Geräteraum für Vereinszwecke einzuplanen.

In jeder Sporthalle ist ein Mehrzweckraum zu integrieren. Er steht für die theoretischen Unterrichtsphasen des Sportunterrichtes und für Sportangebote im schulischen und außerschulischen Kontext bereit, bei denen nicht die gesamte Hallenfläche benötigt wird.

Außensportanlagen werden an den Schulstandorten nicht vorgesehen. Es werden die vorhandenen Bezirkssportanlagen genutzt.

*Sporthalle
Fotos: Stadt Dortmund*



3.7 Freiflächen

Die Außenflächen eines Schulstandorts müssen folgende Nutzungsanforderungen erfüllen:

- » Bewegung, Spiel und Kommunikation
- » Unterricht im Freien (grünes Klassenzimmer)
- » Ruhe und Entspannung
- » Erschließung und Verkehr

Dabei ist darauf zu achten, dass in ausreichendem Umfang beschattete Außenbereiche vorhanden sind. Jedes Schulgebäude muss zum Beispiel über einen Außenbereich verfügen, der für den Aufenthalt einer Lerngruppe in Klassenstärke geeignet ist.

Bei der Gestaltung der Freiflächen sind die spezifischen Bedürfnisse der verschiedenen Altersstufen und die Anforderungen an die barrierefreie Gestaltung des Geländes zu beachten. Die konkreten Bedarfe sind im Rahmen der Bedarfsermittlung individuell mit den Nutzer*innen abzustimmen.

Vielfältige Wechselbeziehungen zwischen Innenräumen und Außenbereich erleichtern die Einbeziehung von Außenräumen in den Unterricht. Dabei ist zu beachten, dass innen liegende



*Hochbeete als Schulgarten
Foto: REFLEX / Grotkamp*

*Schulhof mit Kletterbereichen
Foto: REFLEX / Grotkamp*



Höfe und Atrien mit einem erhöhten Pflegeaufwand verbunden sind. Bei der Schaffung von Schulgärten sind Hochbeete zu verwenden, die ggf. auch auf Terrassen und Dachflächen untergebracht werden können.

Als Richtwert bei der Bemessung von ausreichenden Spiel- und Aufenthaltsbereichen im Freien ist ein Flächenanteil von 5 m² pro Schüler*in einzuhalten. Abweichungen sind nur in begründeten Ausnahmefällen möglich. Bei beengten Grundstücksverhältnissen können Dachflächen als Spiel- und Aufenthaltsbereiche einbezogen werden.

Die Flächenbedarfe für Verkehr und Erschließung sind abhängig von der Größe des Schulstandorts sowie seiner verkehrlichen Erreichbarkeit. Dabei sind die entsprechenden Regelungen der Landesbauordnung sowie einschlägiger Richtlinien und Satzungen der Stadt Dortmund einzuhalten. Bei Grundschulen ist die Einrichtung einer Kiss & Ride-Zone individuell im Rahmen der Bedarfsermittlung zu prüfen.



4

Fokus:

Grundschulen

4. FOKUS: GRUNDSCHULEN

Grundschulen sind innerhalb der Stadt gut verortet, sodass sie von den Schüler*innen gut und sicher erreicht werden. Eine eindeutige Eingangssituation, eine übersichtliche Organisation des Schulstandorts und die Schaffung von überschaubaren Einheiten tragen wesentlich dazu bei, dass Grundschüler*innen sich in ihrer Schulumgebung gut orientieren können.

Grundschulen werden als Ganztagschulen oder offene Ganztagschulen geplant und sind so dimensioniert, dass alle Schüler*innen am Ganztagsbetrieb teilnehmen können (inklusive Mittagsverpflegung). Die Ganztagsaktivitäten sind in die schulischen Funktionsbereiche zu integrieren.

In den Raumprogrammen und räumlichen Funktionsschemata sind Grundschulen mit unterschiedlichen Zugänglichkeiten und verschiedenen pädagogischen Konzepten berücksichtigt. Die Musterraumprogramme enthalten Angaben für zwei- bis sechszügige Grundschulen. Einzügige Grundschulen existieren nur noch im Bestand und werden nicht neu errichtet.

4.1 Räumliche Organisation: Funktionsschemata

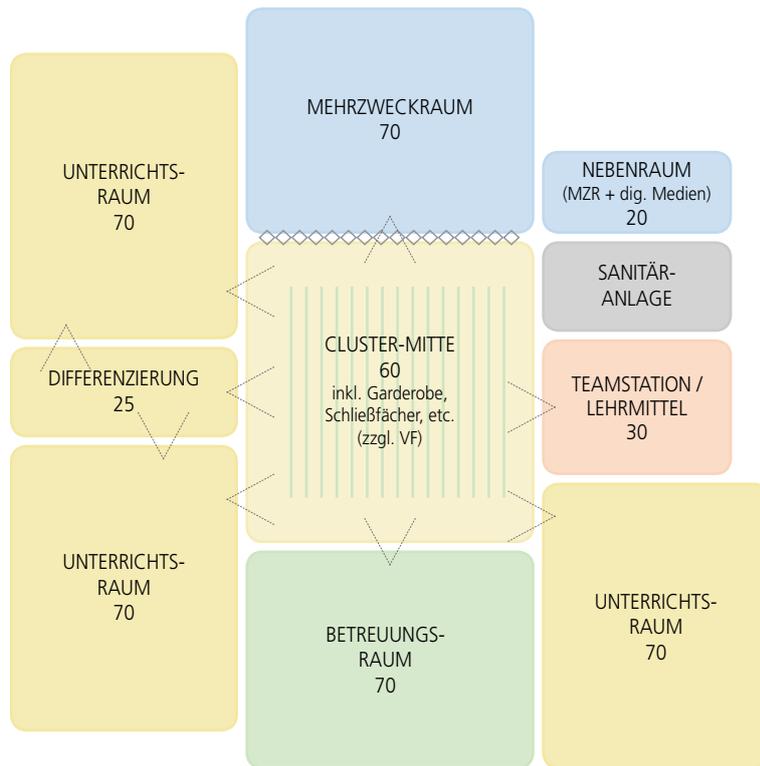
Lern- und Unterrichtsbereiche mit Mehrzweck- und Betreuungsräumen (Grundschul-Cluster)

Die räumliche Organisation von Grundschulen erfolgt weitgehend auf der Grundlage des Cluster-Prinzips. Funktional und räumlich definierte Cluster-Bereiche bieten gute Voraussetzungen, überschaubare Teileinheiten zu bilden, in denen Schüler*innen sich wohl fühlen und optimale Lernvoraussetzungen vorfinden. Sie sind darüber hinaus gut geeignet, Ganztagsaktivitäten in die allgemeinen Lern- und Unterrichtsbereiche

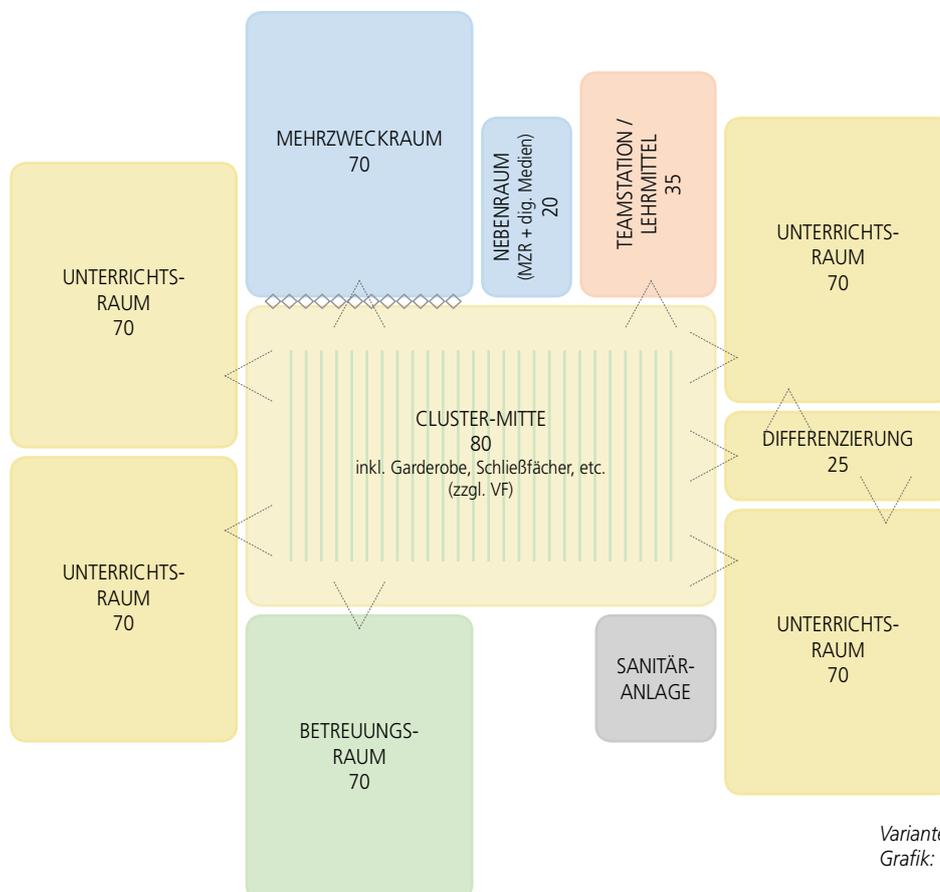
zu integrieren. Die Cluster-Bereiche in Grundschulen können sowohl jahrgangsbezogen („Jahrgangcluster“) als auch jahrgangsgemischt organisiert werden.

Der typische Cluster-Bereich einer vierzügigen Grundschule umfasst vier Unterrichtsräume, einen Differenzierungsraum, einen Mehrzweckraum für Aktivitäten in den Bereichen Kunst, Musik und Werken sowie einen Betreuungsraum als Spiel- und Aufenthaltsbereich. Darüber hinaus sind eine Teamstation für das Personal, ein Materialraum mit Aufbewahrungsmöglichkeiten für digitale Medien und die erforderlichen Sanitäranlagen für den jeweiligen Clusterbereich vorzusehen.

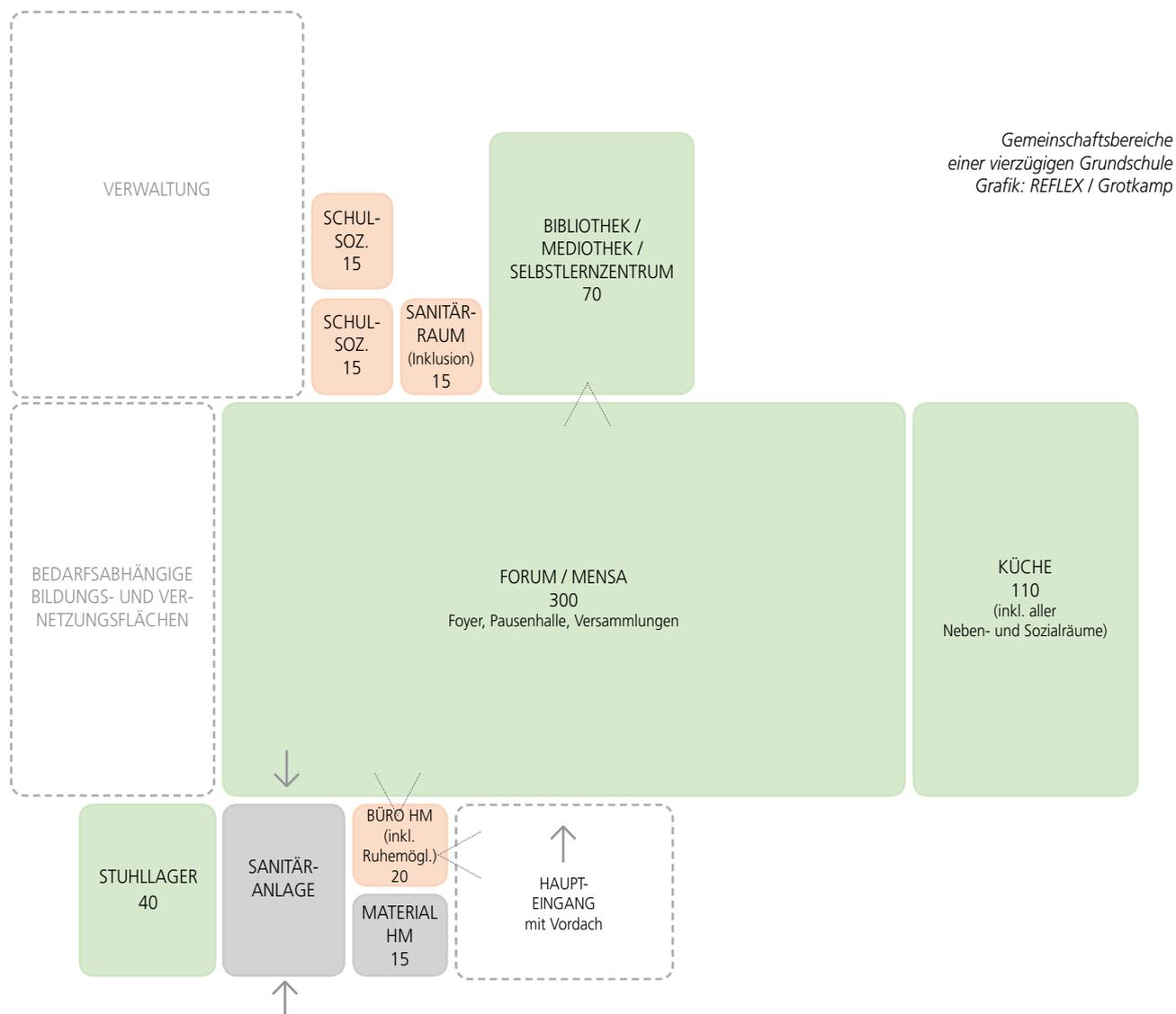
Alle Räumlichkeiten des Cluster-Bereichs gruppieren sich um eine gemeinsame Cluster-Mitte, die vor allem als Treffpunkt und vielfältig nutzbarer Lern- und Aufenthaltsbereich und darüber hinaus als Verteiler und Erschließungszone dient. Garderoben und Schließfächer für die Schüler*innen sind dort ebenfalls vorgesehen. Zwischen der Cluster-Mitte und den benachbarten Räumen sind Sichtbeziehungen zu ermöglichen, damit die Cluster-Mitte jederzeit in die unterschiedlichen Aktivitäten eingebunden werden kann. Der Mehrzweckraum muss mithilfe einer flexiblen Trennwand zur Cluster-Mitte zu öffnen sein, sodass beide Bereiche bei Bedarf als klassenübergreifender Versammlungs- und Veranstaltungsort genutzt werden können.



Variante mit drei Unterrichtsräumen
 Grafik: REFLEX / Grotkamp



Variante mit vier Unterrichtsräumen
 Grafik: REFLEX / Grotkamp



Gemeinschaftsbereiche

Forum und Mensa sind so anzuordnen, dass sie im Schultag gemeinsam genutzt werden können. In Grundschulen sind sie als gemeinsamer Raum zu konzipieren. Gleichzeitig ist es wichtig, dass sie über die Ausstattung in überschaubare Teilbereiche gegliedert werden und Grundschulkindern im Klassenverband zusammen essen können. Durch die Kopplung von Forum und Mensa entsteht die Möglichkeit einer flexiblen Nutzung.

Die Mittagsverpflegung findet in mehreren Schichten statt. Da das Forum bei Bedarf für die Mittagsverpflegung mitgenutzt werden kann, können die Grundschulen individuell entscheiden, wie sie die Mittagsverpflegung im Rahmen ihres pädagogischen Programms organisieren.

Die zentralen Sanitärräume sind in räumlicher Nähe zu Forum und Mensa zu platzieren und dienen als Pausen- bzw. Schulhoftoiletten. Dort befinden sich auch ein Besprechungs- und Beratungsraum für Schulsozialarbeit sowie der Sanitär- bzw. Hygieneraum für Menschen mit Assistenzbedarf bei der Körperhygiene.

Jede Grundschule muss über eine Bibliothek verfügen, die nicht nur für die Lern- und Leseförderung im Unterricht zur Verfügung steht, sondern von den Schüler*innen im Rahmen der Ganztagsaktivitäten oder in selbstbestimmten Erholungsphasen genutzt werden kann.

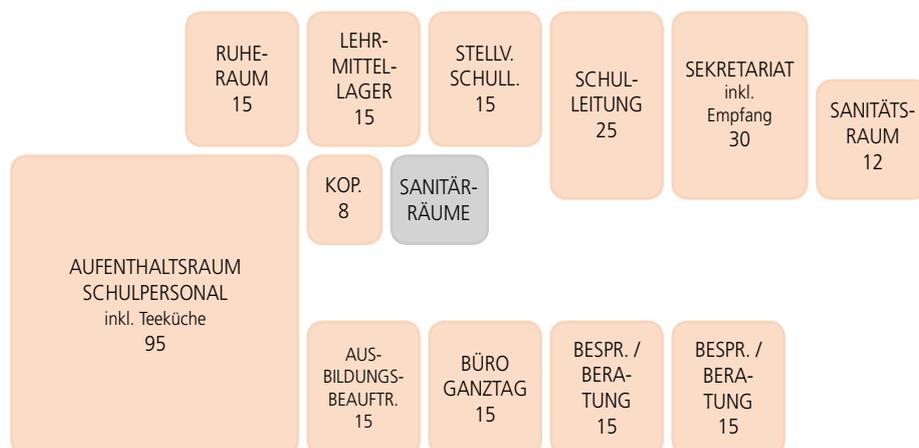


Teeküche im Aufenthaltsraum des Schulpersonals
Foto: REFLEX / Grotkamp

Bereich für Personal und Verwaltung

Der zentrale Bereich für Personal und Verwaltung muss für Schüler*innen, Eltern und Besucher*innen möglichst einfach zu erreichen sein. Zu bevorzugen ist eine Anordnung in der Nähe des Forums, das als Foyer / Empfangsbereich des Gebäudes dient.

Bereich für Personal und Verwaltung
einer vierzügigen Grundschule
Grafik: REFLEX / Grotkamp



4.2 Raumbedarfe und Musterraumprogramm

Für jedes Schulbauvorhaben (Neubau, Teilneubau oder Sanierung) sind die Bedarfe auf Grundlage der Musterraumprogramme dieser Schulbauleitlinie gemeinsam mit den Vertreter*innen der Schule zu ermitteln. Die Musterraumprogramme für Grundschulen sind als Anlage Bestandteil der Schulbauleitlinie.

Bei der Bemessung von Raumkapazitäten legt das Musterraumprogramm den derzeit gültigen Höchstwert bei der Klassenbildung (29 Schüler*innen) zugrunde.

Das Musterraumprogramm für Grundschulen führt darüber hinaus exemplarische, bedarfsabhängige Bildungs- und Vernetzungsflächen auf. Der Umfang dieser Flächen in Grundschulen wird für jedes Bauvorhaben im Rahmen der Bedarfsplanung mit den jeweiligen Nutzer*innen ermittelt und festgelegt.

Ausschnitt aus Musterraumprogramm für drei- und vierzügige Grundschulen (jahrgangsbegogene Cluster)

Raumart	Anzahl Schüler*innen	Anzahl	Größe m ²	gesamt m ²	Anzahl	Größe m ²	gesamt m ²
ALLGEMEINE LERN- UND UNTERRICHTSBEREICHE		3-zügig			4-zügig		
Unterrichtsraum *1		12	70	840	16	70	1.120
Differenzierungsraum *1		4	25	100	4	25	100
Cluster-Mitte (Differenzierung, offenes Lernen, Betreuung, Pausen, ...) *1		4	60	240	4	80	320
				1.180			1.540
SPEZIALISIERTE LERN- UND UNTERRICHTSBEREICHE		3-zügig			4-zügig		
Mehrzweckraum (Kunst, Musik, Werken) *1		4	70	280	4	70	280
Nebenraum für Mehrzweckraum (inkl. digitale Medien) *1		4	20	80	4	20	80
				360			360
GEMEINSCHAFTSBEREICHE (Aufenthalts- und Veranstaltungsflächen, Ganztage)		3-zügig			4-zügig		
Küche (Ausgabe / Küche / Spülen)							
Personal Umkleide							
Personal WC		1	100	100	1	110	110
Büro Küche							
Lager (Trocken-, Geschirr-, Reinigungsmittel-, Kühl-, Tiefkühlagerung)							
Forum inkl. Mensa		1	225	225	1	300	300
Stuhllager *2		1	30	30	1	40	40
Betreuungsraum *1		4	70	280	4	70	280
Bibliothek, Mediothek, EDV, Selbstlernzentrum		1	70	70	1	70	70
				705			800

*1 im Rahmen eines Clusters zu berücksichtigende Flächen

*2 am Forum zu berücksichtigende Flächen

*3 bei der Verwaltung zu berücksichtigende Flächen



Snoezelraum
Foto: REFLEX / Grotkamp

Raumart	Anzahl	Größe m ²	gesamt m ²	Anzahl	Größe m ²	gesamt m ²
PERSONAL UND VERWALTUNG						
Aufenthaltsraum für Schulpersonal inkl. Teeküche	1	80	80	1	95	95
Teamstation / Lehrmittel inkl. Arbeitsplätze Lehrkräfte *1	4	30	120	4	35	140
Büro Schulleitung	1	25	25	1	25	25
Büro stellv. Schulleitung	1	15	15	1	15	15
Sekretariat inkl. Empfang	1	30	30	1	30	30
Ruheraum Schulpersonal	1	15	15	1	15	15
Sanitätsraum	1	12	12	1	12	12
Sanitärraum für Inklusion (Wickel- und Duschköglichkeit) *2	1	15	15	1	15	15
Büro Ganztags	1	15	15	1	15	15
Büro für Schulsozialarbeit *2	2	15	30	2	15	30
Büro für Ausbildungsbeauftragte*n	1	15	15	1	15	15
Büro für Hausmeister*in inkl. Ruhemöglichkeit *2	1	20	20	1	20	20
Besprechungs- und Beratungsraum	1	15	15	2	15	30
Kopierraum	1	8	8	1	8	8
Lehrmittel-Lageraum	1	15	15	1	15	15
			430			480
BEDARFSABHÄNGIGE BILDUNGS- UND VERNETZUNGSFLÄCHEN (Bsp.)						
Elterncafé *2		70			70	
Snoezelraum		15			15	
U3-Betreuung inkl. Wickelbereich		70			70	
Ü3-Betreuung inkl. Wickelbereich		70			70	
Schüler*innenküche		35			35	
Raum für heimatpraktischen Unterricht		70			70	
Brennofenraum		15			15	
Bewegungsraum		70			70	
Maker-Space-Labor		70			70	
Büro für Gesundheitspädagog*innen *3		15			15	



Fokus:

Weiterführende

Schulen



Allgemeiner Unterrichtsraum einer weiterführenden Schule
Foto: REFLEX / Grotkamp

5. FOKUS: WEITERFÜHRENDE SCHULEN Sekundarstufe I und II

Weiterführende Schulen werden immer häufiger als Ganztagschulen geführt, sodass in den verschiedenen Funktionsbereichen und Musterraumprogrammen die damit verbundenen Raumbedarfe zu berücksichtigen sind. Die Musterraumprogramme für Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien unterscheiden zwischen Schulen mit und ohne gebundenen Ganztag. Gesamtschulen sind grundsätzlich als Ganztagschulen vorgesehen.

Die Funktionsbereiche sind für alle weiterführenden Schulen in vergleichbarer Weise zu organisieren, sodass in allen Schulformen gleichwertige Lern- und Arbeitsbedingungen gewährleistet sind.

Die Musterraumprogramme für Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie Gymnasien berücksichtigen die unterschiedlichen Zügigkeiten und bieten Flexibilität für individuelle Bedarfe in jedem Schulbauvorhaben.

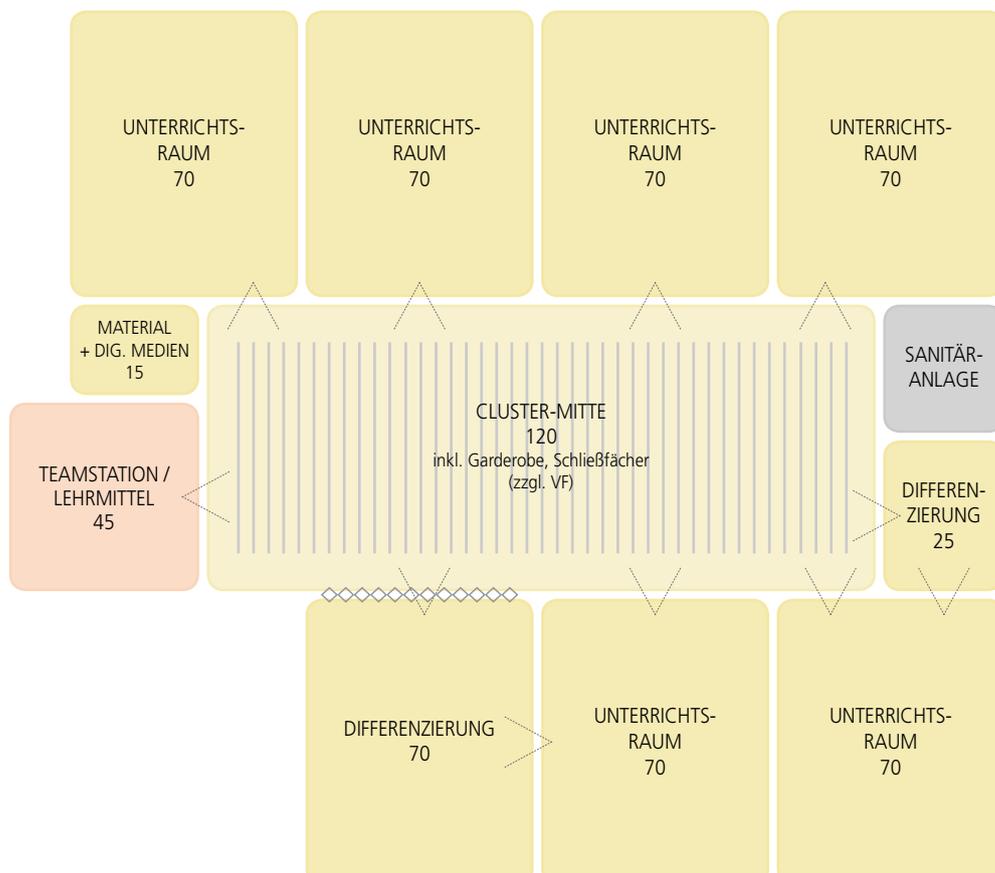
5.1 Räumliche Organisation: Funktionsschemata

Allgemeine Lern- und Unterrichtsbereiche

Die räumliche Organisation der allgemeinen Lern- und Unterrichtsbereiche erfolgt auf der Grundlage des jahrgangsbezogenen Cluster-Prinzips. Die Cluster-Bereiche in der Sekundarstufe I umfassen die regulären Unterrichtsräume, einen Differenzierungsraum für Lernphasen in kleineren Gruppen und die Cluster-Mitte, die allen Schüler*innen des jeweiligen Jahrgangs als gemeinsamer Lern- und Aufenthaltsbereich zur Verfügung steht. Für die Fachleistungsdifferenzierung wird in Gesamtschulen ein weiterer Differenzierungsraum in Klassenraumgröße vorgesehen.

Den Jahrgangsbereichen sind zudem dezentrale Arbeitsräume für das Lehrpersonal (Teamstationen), ein Materialraum (inkl. Aufbewahrung digitaler Medien) sowie die Sanitäreinrichtungen für das jeweilige Cluster zugeordnet.

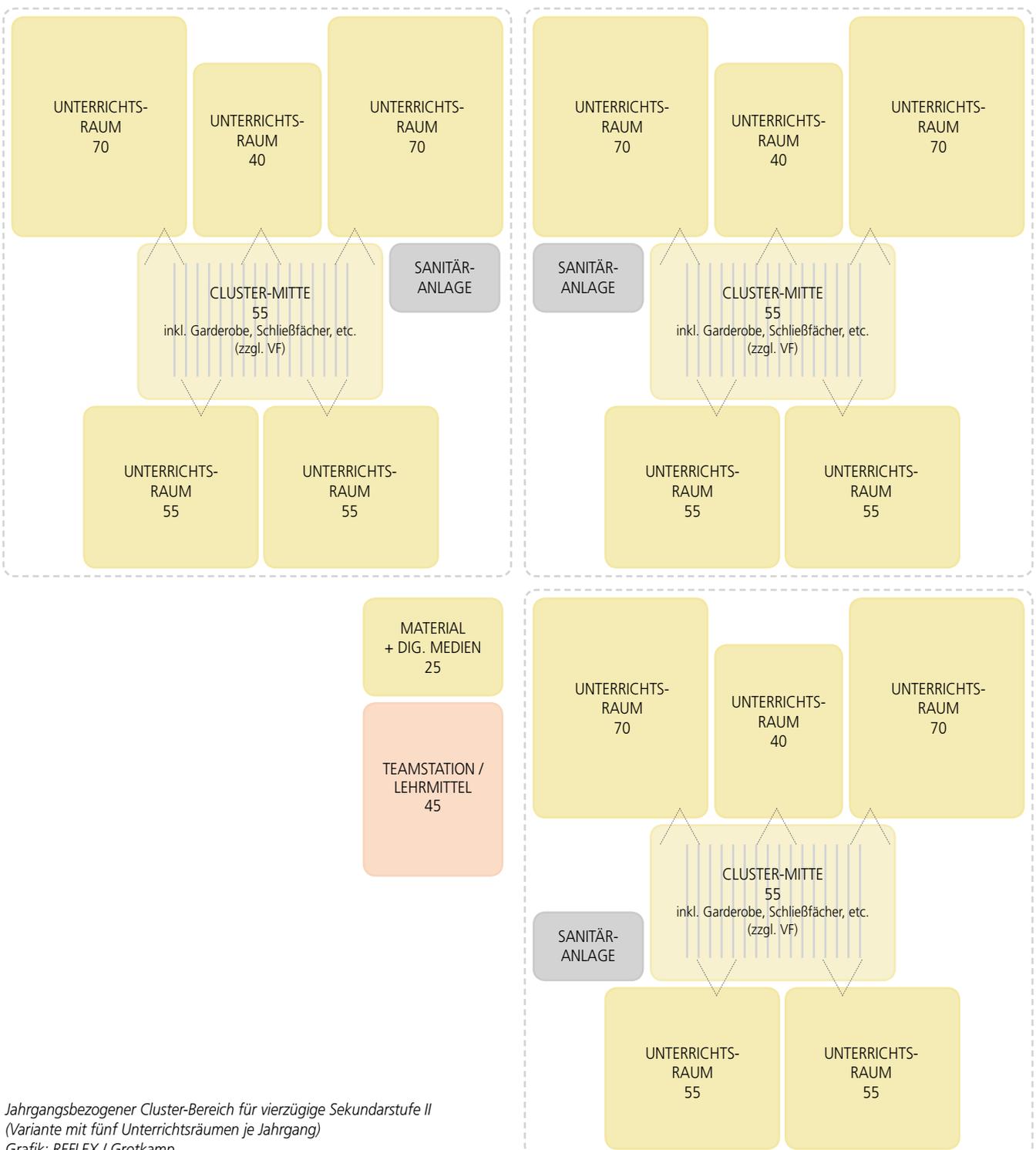
Variante mit sechs Unterrichtsräumen
Grafik: REFLEX / Grotkamp



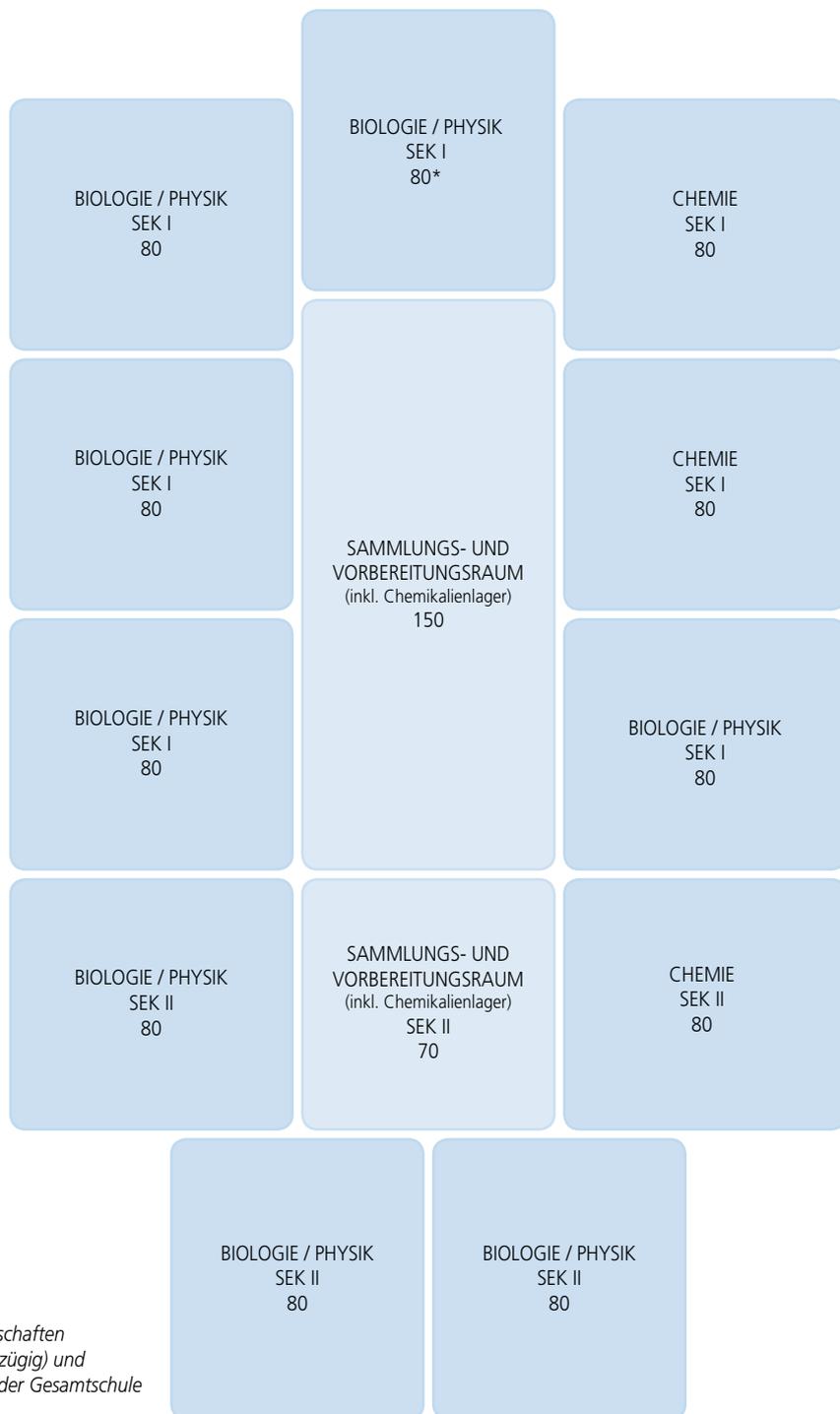
Die Cluster-Bereiche der Sekundarstufe II umfassen die allgemeinen Unterrichtsräume und die Cluster-Mitten, die den Schüler*innen der jeweiligen Jahrgangsstufe als Lern- und Aufenthaltsbereich zur Verfügung stehen. Diese sind für selbstbestimmtes Lernen in wechselnden Gruppengrößen geeignet. Die Unterrichtsräume weisen unterschiedliche Raumgrößen auf, um verschiedene Kursstärken zu ermöglichen. Die

Größe der Cluster-Bereiche und die Anzahl der allgemeinen Unterrichtsräume variieren je nach Anzahl der Schüler*innen in den jeweiligen Jahrgangsstufen 11 bis 13.

Dem gesamten Sekundarstufenbereich II sind eine zentrale Teamstation und ein Materialraum zugeordnet. Die Sanitäranlagen befinden sich in den Clustern.



Jahrgangsbezogener Cluster-Bereich für vierzügige Sekundarstufe II (Variante mit fünf Unterrichtsräumen je Jahrgang)
 Grafik: REFLEX / Grotkamp



Fachcluster für Naturwissenschaften einer Sekundarstufe I (sechszügig) und Sekundarstufe II (vierzügig) der Gesamtschule
 Grafik: REFLEX / Grotkamp

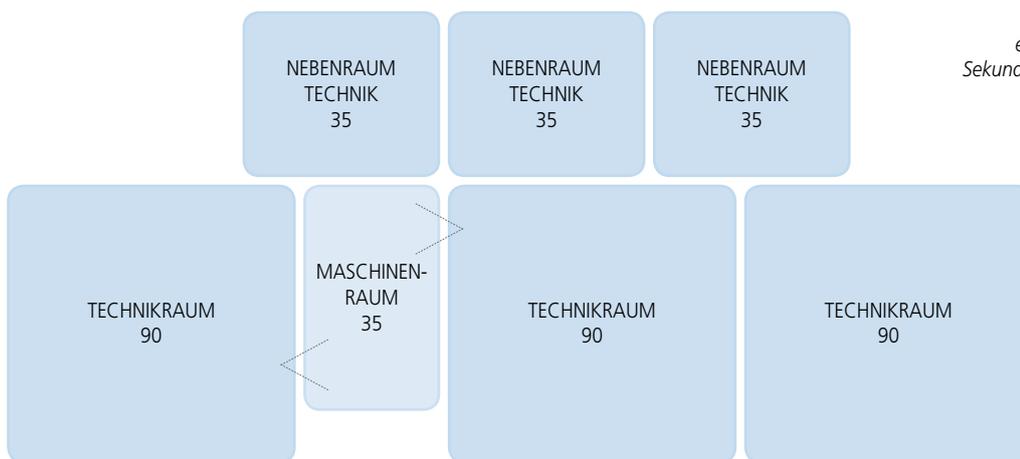
Fachcluster für Naturwissenschaften

Die naturwissenschaftlichen Fachräume für die Sekundarstufen I und II sind mit zugehörigen Vorbereitungs- und Sammlungsbereichen in einem eigenen Fachcluster anzuordnen. Vorbereitungs- und Sammlungsräume sind so anzuordnen, dass sie auf kurzem Wege aus den Fachräumen erreicht werden können.

Falls im naturwissenschaftlichen Bereich andere Unterrichtskonzeptionen umgesetzt werden, ist es möglich, die Fachraumgruppe Naturwissenschaften zum Beispiel als gegliederte Laborlandschaft mit teilweise offenen Lern- und Arbeitsbereichen auszuführen.

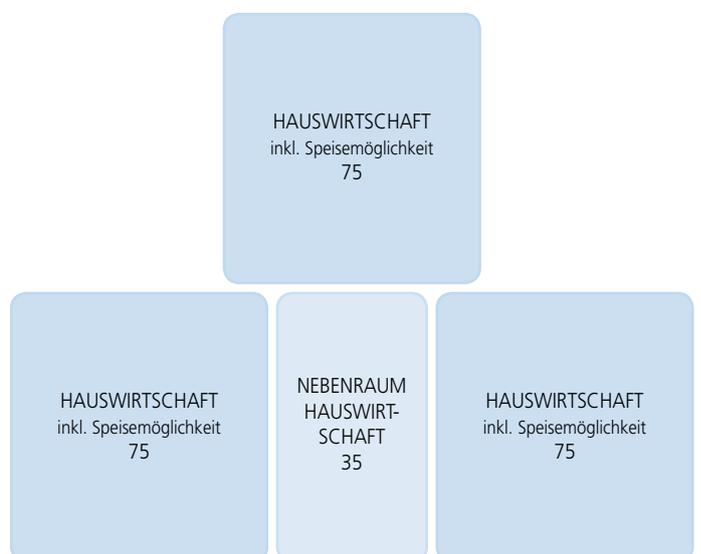
Fachcluster für Technik und Hauswirtschaft

Die Fachräume für den Technikunterricht sind mit den entsprechenden Nebenräumen und einem Maschinenraum ebenfalls als Fachcluster anzuordnen.



*Fachcluster für Technik einer Sekundarstufe I (sechszügig) und Sekundarstufe II (vierzfügig) der Gesamtschule
Grafik: REFLEX / Grotkamp*

Die Fachräume für Hauswirtschaft werden als Lehrküchen mit integriertem Speisebereich ausgebildet. Ihnen wird ein gemeinsam zu nutzender Lager- und Vorbereitungsraum zugeordnet. Die Größe der Fachräume ist so bemessen, dass der Unterricht in Lerngruppen mit bis zu 16 Schüler*innen stattfinden kann.



*Fachcluster für Hauswirtschaft einer Sekundarstufe I (sechszügig) und Sekundarstufe II (vierzfügig) der Gesamtschule
Grafik: REFLEX / Grotkamp*

Fachcluster für Musik, Kunst, Literatur, Textiles Gestalten sowie Darstellen und Gestalten

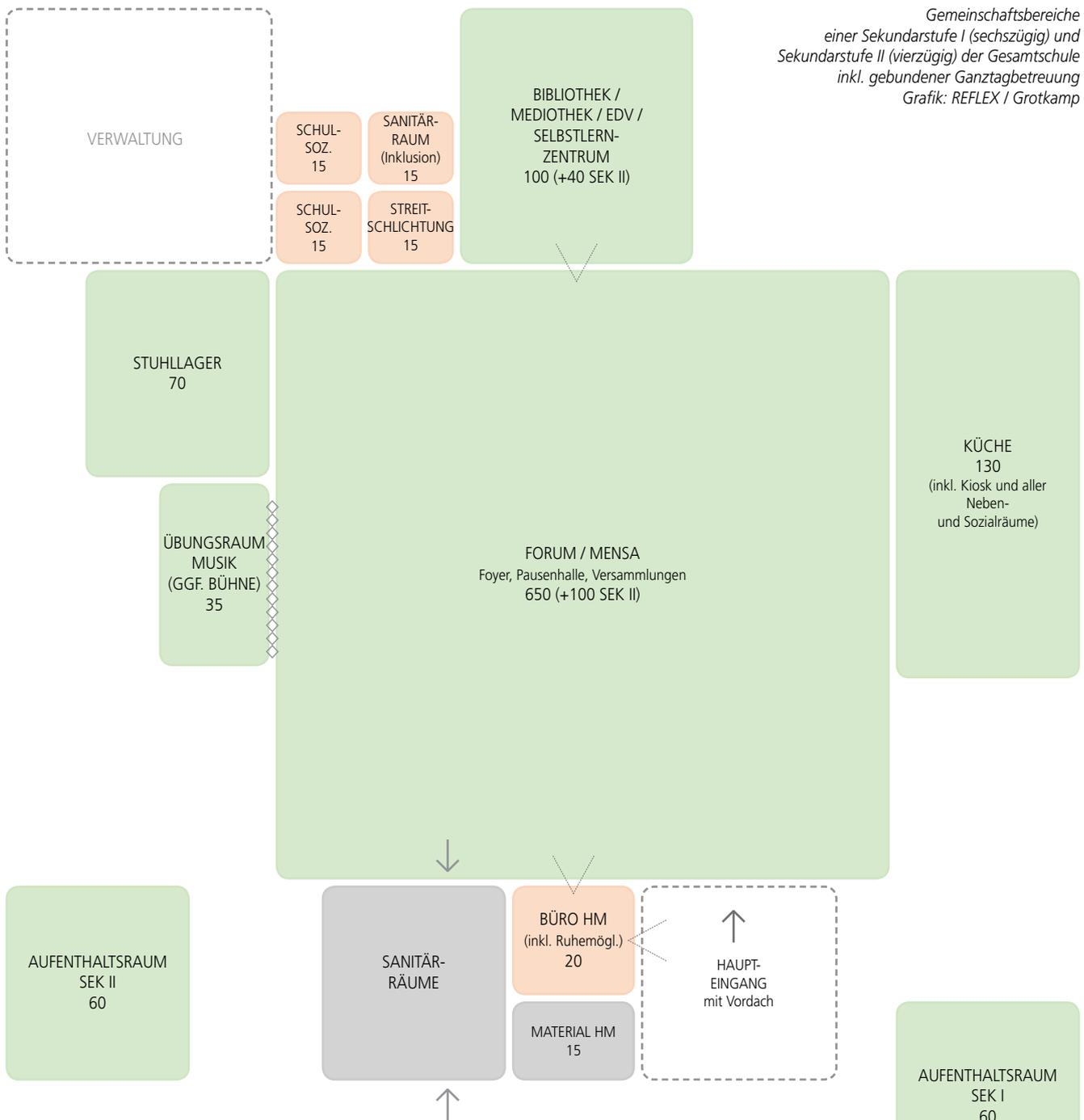
Die Fachräume für die musisch-künstlerischen Unterrichtsfächer werden so angeordnet, dass erforderliche Nebenräume von mehreren Fachräumen genutzt werden können. Dabei ist darauf zu achten, dass jeweils ein gesonderter Nebenraum (Material- und Vorbereitung) für Musik, Kunst sowie gegebenenfalls Darstellen und Gestalten zur Verfügung steht. Für das textile Gestalten ist kein gesonderter Nebenraum vorgesehen. Die Materialien werden entweder im Unterrichtsraum oder in einem der anderen Nebenräume untergebracht.

NEBENRAUM
DARSTELLEN UND GESTALTEN
35

DARSTELLEN UND
GESTALTEN
90



Gemeinschaftsbereiche
einer Sekundarstufe I (sechszügig) und
Sekundarstufe II (vierzügig) der Gesamtschule
inkl. gebundener Ganztagsbetreuung
Grafik: REFLEX / Grotkamp

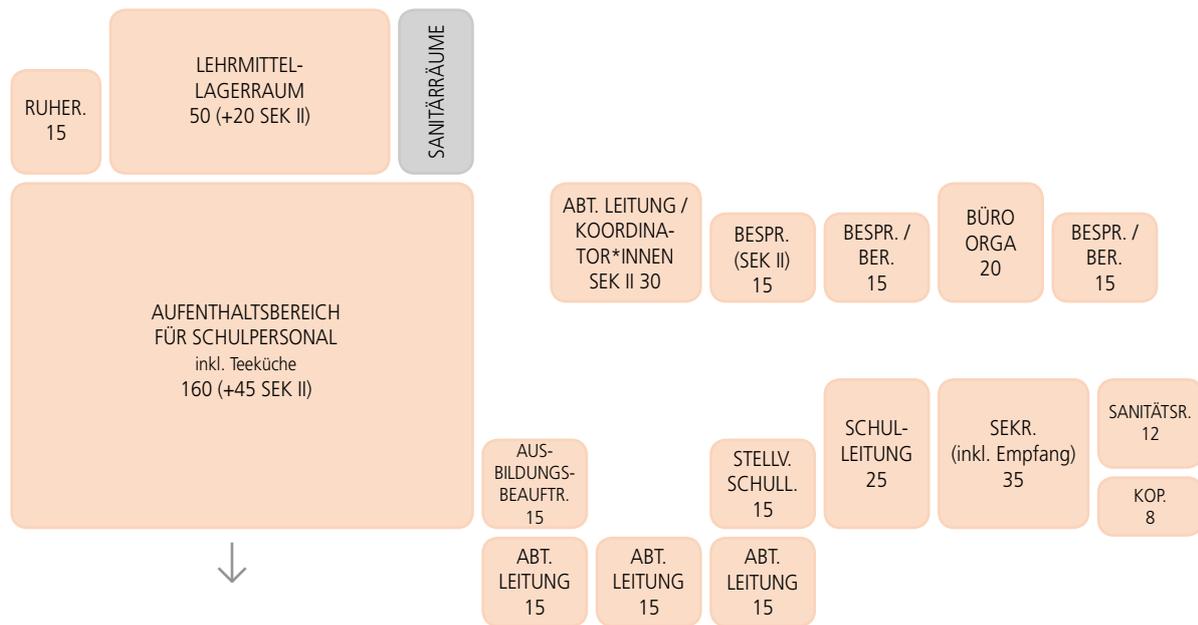


Gemeinschaftsbereiche

Forum und Mensa bilden das Zentrum des Schulgebäudes, das als multifunktionaler Bereich für unterschiedliche Aktivitäten geeignet ist. In Ganztagschulen werden je nach Anzahl der Schüler*innen weitere Aufenthaltsräume (inkl. Schülercafé) vorgesehen.

In Schulen, die nicht als Ganztagschulen geführt werden, wird ein Kiosk (inkl. Nebenräume) für die Pausenverpflegung eingeplant. Bei Ganztagschulen ist der Kiosk im Rahmen der Flächen der Mensaküche berücksichtigt.

Bei allen weiterführenden Schulen wird ein zusätzlicher Übungsraum für Musik eingeplant, der direkt am Forum angeordnet ist und bei Veranstaltungen im Forum als Bühnen- bzw. Backstage-Bereich zugeschaltet werden kann.



Zentrale Sanitäreinrichtungen sind in räumlicher Nähe zu Forum und Mensa zu platzieren und dienen auch als Pausentoiletten. Diese Anordnung ermöglicht eine multifunktionale Nutzung des Forums, die auch über schulische Aktivitäten hinausgeht.

Ebenfalls in räumlicher Nähe zu Forum und Mensa sind die erforderlichen Räume für zum Beispiel Schulsozialarbeit, ein Raum für das Streitschlichter-Programm sowie der Sanitär- bzw. Hygienebereich für Menschen mit Assistenzbedarf bei der Körperhygiene einzuplanen.

Eine Bibliothek / Mediothek ist als innovative Bildungswelt angedacht; als inspirierender Ort übernimmt sie die Funktion des zentralen Selbstlernzentrums und bietet gleichzeitig Rückzugsorte für konzentriertes Lernen und Entspannen.

Bereiche für Personal und Verwaltung

Der in Zonen unterteilte Verwaltungsbereich muss für das gesamte Personal, die Schüler*innen, Eltern und weitere Besucher*innen leicht auffindbar sein. Der am zentralen Forum angesiedelte Empfangsbereich mit Wartezone fungiert als Eingang zur Verwaltung. In dieser Zone sind das Sekretariat, die Schulleitung, die Schülervertretung und der Sanitätsraum angeordnet. In der sich anschließenden Zone befinden sich die Räume der allgemeinen Verwaltung, wie zum Beispiel weitere erforderliche Büros, Besprechungsräume und Beratungsstellen. Hieran schließt sich die dritte Zone mit Aufenthalts-, Ruhe- und Küchenbereich für das gesamte Schulpersonal an.



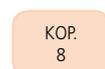
räumliche Zuordnung wird im Rahmen der Bedarfsplanung festgelegt



räumliche Nähe zu Jahrgangsbereichen 9 und 10



räumliche Zuordnung wird im Rahmen der Bedarfsplanung festgelegt



räumliche Nähe zu Cluster-Bereichen

Büros und Beratungsräume der Schulsozialarbeit werden außerhalb des Verwaltungsbereichs in der Nähe des Forums angeordnet. Darüber hinaus wird ein zentraler Bereich für Berufsorientierung, Berufseinstiegsbegleitung und -beratung mit den entsprechenden Büros vorgesehen.

5.2 Raumbedarfe und Musterraumprogramm

Bei der Bemessung von Raumkapazitäten legen die Musterraumprogramme für die weiterführenden Schulen den derzeit gültigen Höchstwert bei der Klassenbildung in Sekundarstufe I (29 Schüler*innen) zugrunde.

Die Musterraumprogramme führen darüber hinaus bedarfsabhängige Bildungs- und Vernetzungsflächen. Diese Räume sind zum Teil schon mit konkreten Raumgrößen belegt. In Einzelfällen ist die Raumgröße entsprechend der speziellen Raumnutzung festzulegen. Der individuelle Umfang zusätzlicher Flächenbedarfe muss in allen Fällen gemeinsam im Rahmen der Bedarfsermittlung festgelegt werden.

Ausschnitt aus Musterraumprogramm für fünf- und sechszügige Gesamtschulen (Sekundarstufe I)

Raumart	Anzahl Schüler*innen	Anzahl	Größe m ²	gesamt m ²	Anzahl	Größe m ²	gesamt m ²
ALLGEMEINE LERN- UND UNTERRICHTSBEREICHE		870			1044		
		5-zügig			6-zügig		
Unterrichtsraum *1		30	70	2.100	36	70	2.520
großer Differenzierungsraum (fachleistungsdifferenziert) *1		6	70	420	6	70	420
kleiner Differenzierungsraum *1		6	25	150	6	25	150
Cluster-Mitte (Differenzierung, offenes Lernen, Betreuung, Pausen, ...) *1		6	100	600	6	120	720
Materialraum (inkl. digitale Medien) *1		6	15	90	6	15	90
				3.360			3.900
SPEZIALISIERTE LERN- UND UNTERRICHTSBEREICHE		5-zügig			6-zügig		
Chemieraum		2	80	160	2	80	160
Biologie- / Physikraum		4	80	320	5	80	400
Sammlungs- / Vorbereitungsraum		1	150	150	1	150	150
Technikraum		2	90	180	3	90	270
Nebenraum für Technik		2	35	70	3	35	105
Maschinenraum		1	35	35	1	35	35
Kunst- / Musikraum / Textiles Gestalten		5	80	400	6	80	480
Nebenraum für Kunst / Musik		2	70	140	2	70	140
Raum für Darstellen und Gestalten		1	90	90	1	90	90
Nebenraum für Darstellen und Gestalten		1	35	35	1	35	35
Hauswirtschaftsraum inkl. Speisemöglichkeit		2	75	150	3	75	225
Nebenraum für Hauswirtschaft		1	35	35	1	35	35
				1.765			2.125
GEMEINSCHAFTSBEREICHE (Aufenthalts- und Veranstaltungsflächen, Ganztage)		5-zügig			6-zügig		
Küche (Ausgabe / Küche / Spülen) inkl. Kiosk							
Personal Umkleide							
Personal WC		1	120	120	1	130	130
Büro (Küche)							
Lager (Trocken-, Geschirr-, Reinigungsmittel-, Kühl-, Tiefkühlagerung)							
Forum inkl. Mensa		1	550	550	1	650	650
Stuhllager *2		1	60	60	1	70	70
Aufenthaltsraum inkl. Schüler*innencafé		4	60	240	5	60	300
Übungsraum für Musik *2		1	35	35	1	35	35
Bibliothek, Mediothek, EDV, Selbstlernzentrum		1	90	90	1	100	100
				1.095			1.285

*1 im Rahmen eines Clusters zu berücksichtigende Flächen

*2 am Forum zu berücksichtigende Flächen

*3 bei der Verwaltung zu berücksichtigende Flächen

Raumart	Anzahl	Größe m ²	gesamt m ²	Anzahl	Größe m ²	gesamt m ²
PERSONAL UND VERWALTUNG	5-zügig			6-zügig		
Aufenthaltsraum für Schulpersonal inkl. Teeküche	1	140	140	1	160	160
Teamstation / Lehrmittel inkl. Arbeitsplätze Lehrkräfte *1	6	40	240	6	45	270
Büro Schulleitung	1	25	25	1	25	25
Büro stellv. Schulleitung	1	15	15	1	15	15
Sekretariat inkl. Empfang	1	35	35	1	35	35
Ruheraum Schulpersonal	1	15	15	1	15	15
Sanitätsraum	1	12	12	1	12	12
Sanitärraum für Inklusion (Wickel- und Duschköglichkeit) *2	1	15	15	1	15	15
Büro für Abteilungsleitungen	3	15	45	3	15	45
Büro für Beratungslehrkräfte (klein)	2	20	40	2	20	40
Büro für Beratungslehrkräfte (groß)	1	25	25	1	25	25
Büro für Schulsozialarbeit *2	2	15	30	2	15	30
Büro für Ausbildungsbeauftragte*n	1	15	15	1	15	15
Büro für Organisation / Stundenplanung	1	20	20	1	20	20
Büro für Berufsberatung	2	20	40	2	20	40
Büro für Hausmeister*in inkl. Ruhemöglichkeit *2	1	20	20	1	20	20
Besprechungs- und Beratungsraum	2	15	30	2	15	30
Kopierraum	2	8	16	2	8	16
Lehrmittel-Lageraum	1	50	50	1	50	50
Schülervertretung	1	25	25	1	25	25
Streitschlichtung *2	1	15	15	1	15	15
			868			918
BEDARFSABHÄNGIGE BILDUNGS- UND VERNETZUNGSFLÄCHEN (Bsp.)	5-zügig			6-zügig		
Elterncafé *2		70			70	
Maker-Space-Labor		70			70	
Bewegungsraum		70			70	
Brennofenraum		15			15	
Time-Out-Raum		15			15	
Koordinator*innenbüros (2 Personen) *3		20			20	
Schüler*innenfirma						
Therapieraum						
Lernwerkstatt		15			15	
Raum für „Lernferien Fit in Deutsch“ *2						
Büro für Gesundheitspädagog*innen *3		15			15	

In den Tabellen sind Ausschnitte aus dem Musterraumprogrammen für Gesamtschulen (Sekundarstufe I und II) exemplarisch vorgestellt. Die Gesamtschule repräsentiert in ihrem Schulprogramm alle Schulformen der weiterführenden Schulen und deckt somit weitgehend die Bedarfe der anderen Schulformen ab. Die ausführliche Darstellung der Musterraumprogramme für die Haupt-, Real-, Gesamtschulen und das Gymnasium für unterschiedliche Zügigkeiten ist im Anhang zu finden. Hier ist auch die Unterscheidung zwischen Schulen mit und ohne gebundenen Ganzttag berücksichtigt.

*1 im Rahmen eines Clusters zu berücksichtigende Flächen

*2 am Forum zu berücksichtigende Flächen

*3 bei der Verwaltung zu berücksichtigende Flächen

*4 ggf. auf der Dachfläche

*5 durch eine flexible Wand kann ein „Abiklausurraum“ aus Zusammenlegung von zwei Unterrichtsräumen geschaffen werden

*6 Erweiterung der bei der Sekundarstufe I berücksichtigten Flächen

Ausschnitt aus Musterraumprogramm für Gesamtschulen (Sekundarstufe II)

Raumart	Anzahl	Größe m ²	gesamt m ²	Anzahl	Größe m ²	gesamt m ²
Anzahl Schüler*innen				120		
ALLGEMEINE LERN- UND UNTERRICHTSBEREICHE	2-zügig			3-zügig		
Unterrichtsraum *1 *5	3	70	210	3	70	210
Unterrichtsraum *1	6	55	330	6	55	330
Unterrichtsraum *1	3	40	120	3	40	120
Cluster-Mitte (Differenzierung, offenes Lernen, Betreuung, Pausen, ...) *1	3	30	90	3	40	120
Materialraum (inkl. digitale Medien) *1	1	15	15	1	20	20
			765			800
SPEZIALISIERTE LERN- UND UNTERRICHTSBEREICHE	2-zügig			3-zügig		
Chemieraum	1	80	80	1	80	80
Biologie- / Physikraum	1	80	80	2	80	160
Sammlungs- / Vorbereitungsraum	1	70	70	1	70	70
Kunst- / Musik- / Literaturraum	3	80	240	3	80	240
			470			550
GEMEINSCHAFTSBEREICHE (Aufenthalts- und Veranstaltungsflächen)	2-zügig			3-zügig		
Forum *6	1	50	50	1	75	75
Aufenthaltsraum	1	40	40	1	50	50
Bibliothek, Mediothek, EDV, Selbstlernzentrum *6	1	20	20	1	30	30
			110			155
PERSONAL UND VERWALTUNG	2-zügig			3-zügig		
Aufenthaltsraum für Schulpersonal inkl. Teeküche *6	1	15	15	1	30	30
Teamstation / Lehrmittel inkl. Arbeitsplätze Lehrkräfte *1	1	35	35	1	40	40
Büro für Ableitungsleitung / Koordinator*innen (Sekundarstufe II)	1	30	30	1	30	30
Besprechungs- und Beratungsraum	1	15	15	1	15	15
Lehrmittel-Lageraum *6	1	20	20	1	20	20
			115			135



Selbstlernbereich in einer weiterführenden Schule
Foto: REFLEX / Grotkamp

Anzahl	Größe m ²	gesamt m ²
240		
4-zügig		
6	70	420
6	55	330
3	40	120
3	55	165
1	25	25
		1.060

Anzahl	Größe m ²	gesamt m ²
300		
5-zügig		
6	70	420
6	55	330
3	40	120
3	70	210
1	30	30
		1.110

Anzahl	Größe m ²	gesamt m ²
360		
6-zügig		
6	70	420
6	55	330
3	40	120
3	85	255
1	35	35
		1.160

4-zügig		
1	80	80
3	80	240
1	70	70
3	80	240
		630

5-zügig		
1	80	80
3	80	240
1	70	70
4	80	320
		710

6-zügig		
1	80	80
3	80	240
1	70	70
4	80	320
		710

4-zügig		
1	100	100
1	60	60
1	40	40
		200

5-zügig		
1	125	125
1	70	70
1	50	50
		245

6-zügig		
1	150	150
1	80	80
1	60	60
		290

4-zügig		
1	45	45
1	45	45
1	30	30
1	15	15
1	20	20
		155

5-zügig		
1	60	60
1	50	50
1	30	30
1	15	15
1	20	20
		175

6-zügig		
1	75	75
1	55	55
1	30	30
1	15	15
1	20	20
		195

6

Fokus:

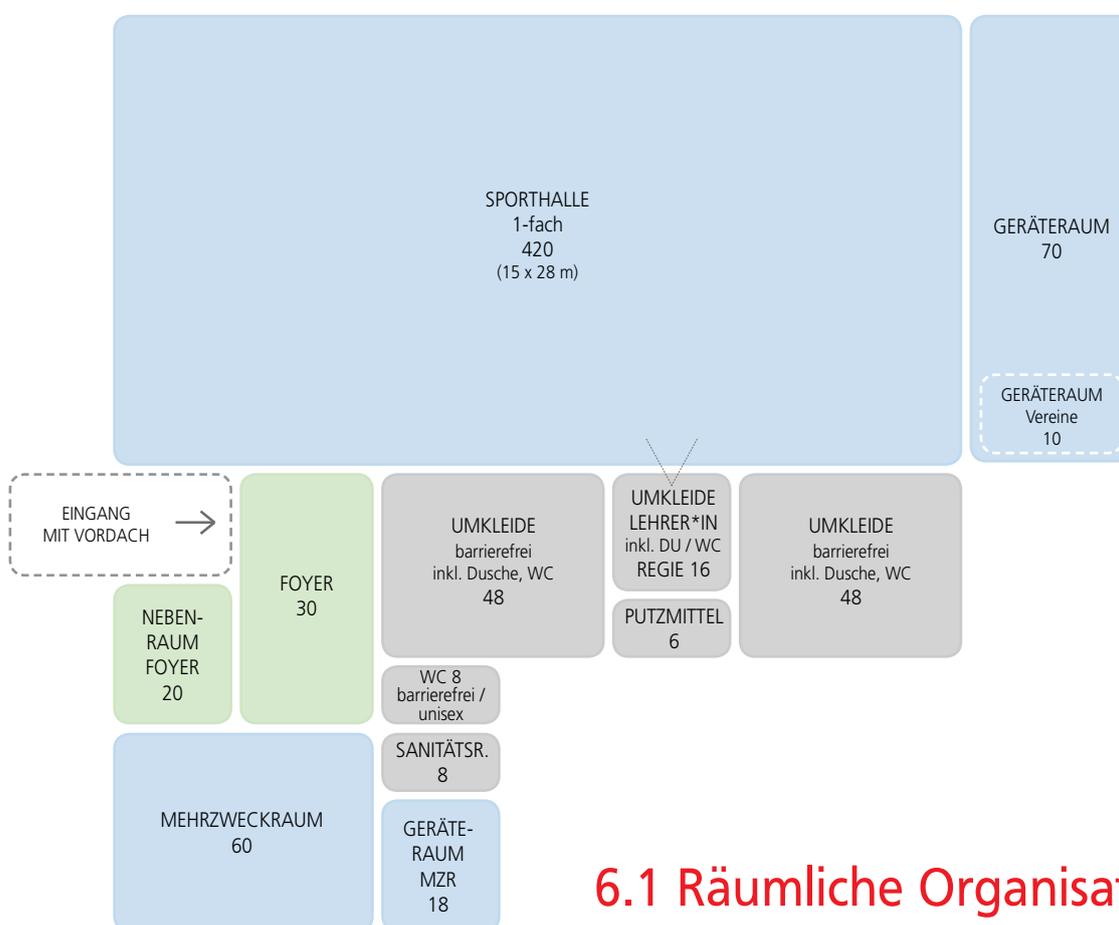
Sporthallen

6. FOKUS: SPORTHALLEN

Sporthallen an Schulen werden als Einfach-, Zweifach- oder Dreifach-Sporthallen errichtet und stehen außerhalb ihrer schulischen Funktion für weitere Nutzer*innen wie zum Beispiel örtliche Sportvereine zur Verfügung. Für sämtliche Sport- und Bewegungsangebote, die nicht auf die Normgrößen für Spielfelder angewiesen sind, und für den theoretischen Sportunterricht wird bei allen Sporthallen ein zusätzlicher Mehrzweckraum vorgesehen.

Alle Sporthallen müssen über ein Foyer verfügen, das bei Veranstaltungen als Empfangs- und Aufenthaltsbereich dient. Alle Hallentypen erhalten im Foyerbereich einen separaten Raum als Bewirtungsfläche für Schulen und Vereine. Dreifach-Sporthallen sind in der Regel mit einer mobilen Tribünenanlage auszustatten (bis max. 199 Besucher*innen). Abweichungen insbesondere für Vereins- und Leistungssport sind im Rahmen der Bedarfsplanung festzulegen.

Weiterhin ist der Eingangsbereich der Sporthallen mit einem überdachten Außenbereich auszustatten.



Einfach-Sporthalle mit zusätzlichem Mehrzweckraum
Grafik: REFLEX / Grotkamp

6.1 Räumliche Organisation: Funktionsschemata

Einfach-Sporthalle

Der Einfach-Sporthalle ist ein Geräteraum zugeordnet; in diesem ist eine zusätzliche Fläche für Geräte von Vereinen einzuplanen. Dem Mehrzweckraum ist ebenfalls ein gesonderter Geräteraum zugeordnet. In der Nähe des Eingangsbereiches ist ein barrierefreies WC für Besucher*innen anzuordnen.

Vorzusehen sind darüber hinaus zwei barrierefreie Umkleide- / Sanitärbereiche mit Dusche und WC sowie ein Sanitätsraum. Die WCs werden so angeordnet, dass sie aus der Sporthalle und dem Mehrzweckraum möglichst gut erreichbar sind.

Für die Übungsleiter*innen steht ein Umkleidebereich mit Dusche und WC zur Verfügung. Der Raum dient bei Einfach-Sporthallen zudem als Regie-Raum.

Zweifach-Sporthalle

Die Zweifach-Sporthalle muss in zwei getrennt nutzbare Halleneinheiten teilbar sein. Die Nebenräume sind wie in der Einfach-Sporthalle einzuplanen. Der Geräteraum inklusive Vereinsflächen ist proportional größer einzuplanen. Bei Zweifach-Sporthallen sind vier Umkleide- / Sanitärbereiche mit Dusche und WC einzuplanen, davon zwei barrierefreie.

Dreifach-Sporthalle

Die Dreifach-Sporthalle muss in drei getrennt nutzbare Halleneinheiten teilbar sein. Ihr zugeordnet sind ebenfalls Geräteräume sowie ein gesonderter Regieraum und der Sanitätsraum. Bei Dreifach-Sporthallen sind sechs Umkleide- / Sanitärbereiche mit Dusche und WC einzuplanen, davon zwei als barrierefreie Umkleide- / Sanitärbereiche.

WCs für Besucher*innen sind in der Nähe des Eingangsbereiches unterzubringen. Im Falle einer Nutzung als Versammlungsstätte sind mehr Toilettenkabinen erforderlich als bei einer ausschließlichen Nutzung für sportliche Zwecke.

6.2 Raumbedarfe und Musterraumprogramm

Die Raumbedarfe für den Bau von Sporthallen sind auf der Grundlage der Musterraumprogramme für Einfach-, Zweifach- und Dreifach-Sporthallen zu ermitteln. Die Musterraumprogramme unterscheiden sich in Dreifach-Sporthallen mit und ohne Versammlungsstätten.

Ausschnitt aus dem Musterraumprogramm für Einfach- und Dreifach-Sporthallen

*1 in Geräteraum zu integrieren
*2 mit Fenster / Jalousie zum Foyer

Raumart	Anzahl	Größe m ²	gesamt m ²	Anzahl	Größe m ²	gesamt m ²
SPEZIALISIERTE LERN- UND UNTERRICHTSBEREICHE						
Sporthalle	1	420	420	1	1.240	1.240
Geräteraum (ggf. aufgeteilt)	1	70	70	1	130	130
Geräteraum Vereine *1	1	10	10	1	20	20
Mehrzweckraum	1	60	60	1	80	80
Geräteraum Mehrzweckraum	1	18	18	1	18	18
			578			1.488
GEMEINSCHAFTSBEREICHE						
Foyer	1	30	30	1	50	50
Nebenraum Foyer (Material / Lager / Bewirtung) *2	1	20	20	1	20	20
			50			70
Nebenräume						
Umkleide, Dusche, WC (barrierefrei)	2	48	96	2	48	96
Umkleide, Dusche, WC				4	30	120
Umkleide, Dusche, WC / Lehrkräfte				2	16	32
Umkleide, Dusche, WC / Lehrkräfte inkl. Regie	1	16	16			
WC (Unisex) / barrierefrei	1	8	8			
WC Anlage / barrierefrei	1	8	8	2	15	30
Sanitätsraum				1	8	8
Regie				1	11	11
Putzmittel	1	6	6	1	6	6
			134			303

Schulbauprozesse



7. SCHULBAUPROZESSE

Nachfolgend ist der Prozess der Bedarfsermittlung von der ersten Bedarfsmittelteilung über die Bedarfsplanung und -prüfung bis zum Beginn der baulichen Umsetzung beschrieben.

Der Bedeutung von Vorabklärungen und dem Erarbeiten von Grundlagen im Hinblick auf die Nutzung in der Bedarfsplanung als Phase Null eines Investitionsvorhabens kann überhaupt nicht genug Aufmerksamkeit beigemessen werden. Forderungen der Nutzung (Bedarf) schlagen sich nieder in Zielen (Bedarfsprogramm). Sie müssen eindeutig und erschöpfend beschrieben werden und sind im gesamten Projektverlauf mit den Arbeitsergebnissen der einzelnen Phasen zu vergleichen. **Die Bedarfsermittlung auf Basis dieser Schulbauleitlinie ist dabei mehr als eine Flächenliste oder ein Raumprogramm. Vielmehr ist wichtig, dass alle Beteiligten eine verständliche Sprache sprechen und den Willen zum Konsens besitzen.**

Für die Bedarfe der Dortmunder Schulen ist zum Beispiel die Schulentwicklungsplanung, die in regelmäßigen Abständen aktualisiert und fortgeschrieben wird, die zentrale Basis. Werden aus den Ergebnissen der Schulentwicklungsplanung Bedarfe erkannt, wird die Bedarfsermittlung initiiert. So wird zum Beispiel die bedarfsauslösende Schule in einem ersten Auftaktgespräch durch den federführenden Fachbereich Schule der folgende Prozess erläutert und die Schule aufgefordert eine Steuerungsgruppe zu bilden. Die Steuerungsgruppe besteht aus der Schulleitung und Vertreter*innen des Schulpersonals. Bei Bedarf kann diese um Vertreter*innen von Schüler*innen und Eltern sowie weiterer betroffener Nutzer*innen erweitert werden. Weitere Teilnehmer*innen sind die Vertreter*innen des Fachbereichs Liegenschaften.

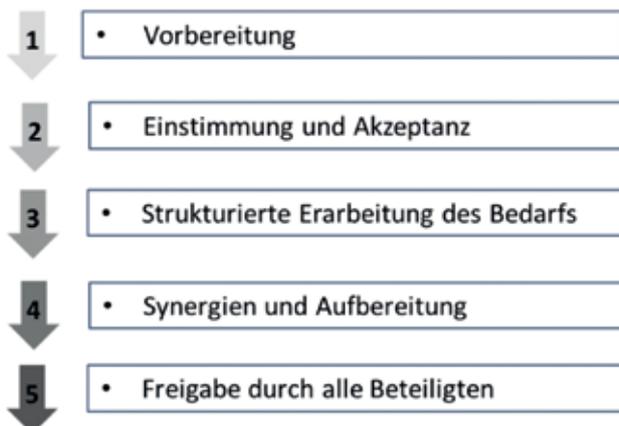


Vertreter*innen der Steuerungsgruppe und individuelle Nutzer*innen einer Schule
 Grafik: Stadt Dortmund

In dem gemeinsamen Prozess, der geprägt sein muss von gegenseitigem Verständnis und Wertschätzung, werden im Workshopverfahren die zentralen Fragen der Bedarfsplanung bearbeitet. Hierzu zählen unter anderem:

- » schulpädagogisches Leitprofil
- » Raum- und Nutzungssituation
- » Auslastungsuntersuchung
- » Raum- und Funktionsbedarf
- » Funktionsschema
- » Ausstattungsanforderungen

Dies ist ein Prozess, in dem die Bedürfnisse, Ziele und einschränkenden Gegebenheiten der Beteiligten ermittelt und analysiert werden, um alle damit zusammenhängenden Probleme und einen festgestellten Bedarf zu formulieren.



Schritte der Bedarfsplanung
 Grafik: Stadt Dortmund

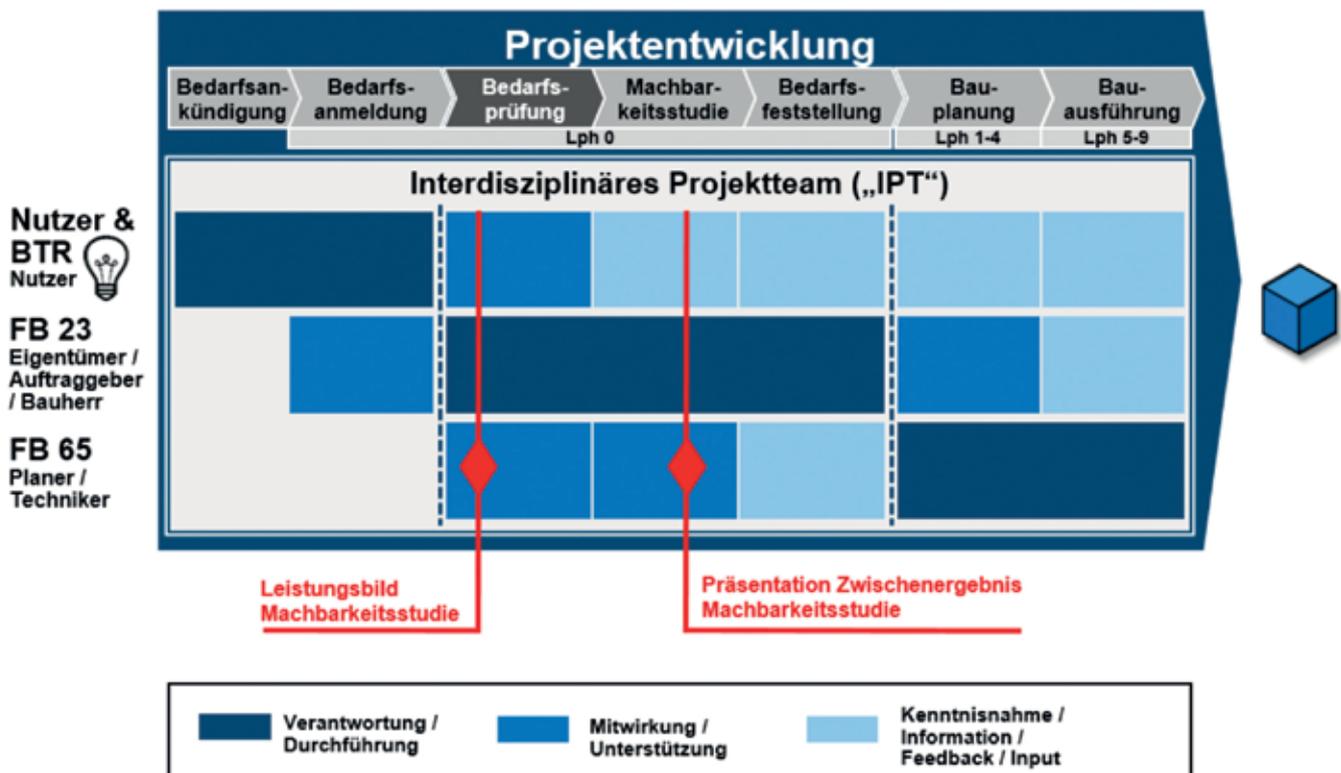
Der Schulbauprozess regelt über den gesamten Ablauf der Immobilienprojektentwicklung und dessen baulicher Umsetzung die Verantwortlichkeiten, Mitwirkungs- und Informationspflichten. Die Verantwortlichkeiten sind wie folgt festgelegt:

- FB 40 Fachbereich Schule und die Schule
(Bedarfsträger*in und Nutzer*innen)
- FB 23 Fachbereich Liegenschaften
(Eigentümer*in / Auftraggeber*in / Bauherr*in)
- FB 65 Städtische Immobilienwirtschaft
(Projektmanagement)

Unter Berücksichtigung aller projektrelevanten Daten wird damit bereits in einer frühen Phase und durch Einbeziehung aller Beteiligten die sinnvollste und wirtschaftlichste Lösung erarbeitet.

Mit dem Auftrag an die Städtische Immobilienwirtschaft erfolgt die bauliche Umsetzung des Projekts.

Schulbauprozess
Grafik: Stadt Dortmund



Reich/Asselhoven/Kargl (Hrsg.) Eine inklusive Schule für alle

Silke Edelhoff | Ralf Fleckenstein | Britta Grotkamp
Barbara von Jagow Páivi Kataikko-Grigoleit | Angela Million (Hrsg.)

Gebaute Bildungslandschaften

Million | Thomas Coelen | Anna Juliane Heinrich |
The Loth | Ivanka Somborski

SCHULEN PLANEN UND BAUEN

Grundlagen und Prozesse

Schulen bauen Leitlinien für Planung und Entwurf / PRUE CHIL

Phase Null Pilotprojekte „Schulen planen und bauen“

ahradnik **Container- und Modulbauten**



Coelen · Heinrich
Million Hrsg.



Stadtbaustein Bil

Literatur Abbildungsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Titelgestaltung

Grafik: REFLEX Architektur_Stadtplanung / SchulBauBeratung
Grotkamp

Seiten 6, 7, 10, 18 (links), 19, 24, 26 (oben), 27, 28 (oben)
und 30

Fotos: Stadt Dortmund

Seiten 9, 11, 13, 18 (rechts), 21, 39, 53, 55, 59, 63 und 67
Fotos: REFLEX Architektur_Stadtplanung / SchulBauBeratung
Grotkamp

Seiten 14 und 42

Architektur: wulf architekten, Stuttgart
Foto: REFLEX Architektur_Städtebau / SchulBauBeratung
Grotkamp

Seite 17

Schule Thayngen (CH)
Foto: Schule Thayningen (CH), Raphael Wild

Seite 25 (oben) und 28 (unten)

Architektur: Versta Arkkitehdit, Helsinki (FIN)
Foto: REFLEX Architektur_Städtebau / SchulBauBeratung
Grotkamp

Seite 25 (unten)

Architektur: Behrens Architekten, Berlin
Foto: Eichenschule Scheeßel, Wilfried Reuter

Seite 26 (unten)

Architektur: NL Architects, Amsterdam (NL)
Foto: REFLEX Architektur_Stadtplanung / SchulBauBeratung
Grotkamp

Seite 31 (oben) und 37

Architektur: Ackermann + Raff, Stuttgart
Foto: REFLEX Architektur_Städtebau / SchulBauBeratung
Grotkamp

Seite 31 (unten)

Architektur: Walter Huber Architekten, Stuttgart
Foto: REFLEX Architektur_Städtebau / SchulBauBeratung
Grotkamp

Seite 33

Architektur: Hausmann Architekten, Aachen
Foto: Barbara Pampe

Seite 41

Architektur: bof architekten, Hamburg
Foto: REFLEX Architektur_Stadtplanung / SchulBauBeratung
Grotkamp

Seiten 22, 23, 29, 35-39, 43-53 und 56-57

Grafik: REFLEX Architektur_Stadtplanung / SchulBauBeratung
Grotkamp

Seiten 60 und 61

Grafik: Stadt Dortmund

Literatur

Bund Deutscher Architekten BDA; Deutsche Bundesstiftung Umwelt; Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft; Technische Universität Kaiserslautern; Unfallkasse NRW; Verband Bildung und Erziehung (Hg.): Brandschutz im Schulbau. Neue Konzepte und Empfehlungen. Berlin, Bonn, Düsseldorf, Kaiserslautern, Osnabrück 2017

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e. V.: Sichere Schule (Online-Portal): <https://www.sichere-schule.de>

Deutsche Bundesstiftung Umwelt (Hg.): Zukunftsfähiger Schulbau. 12 Schulen im Vergleich (DBU Bauband 2). München 2017

Deutscher Städtetag Nordrhein-Westfalen: Handreichung zum Schulbau. Köln 2019

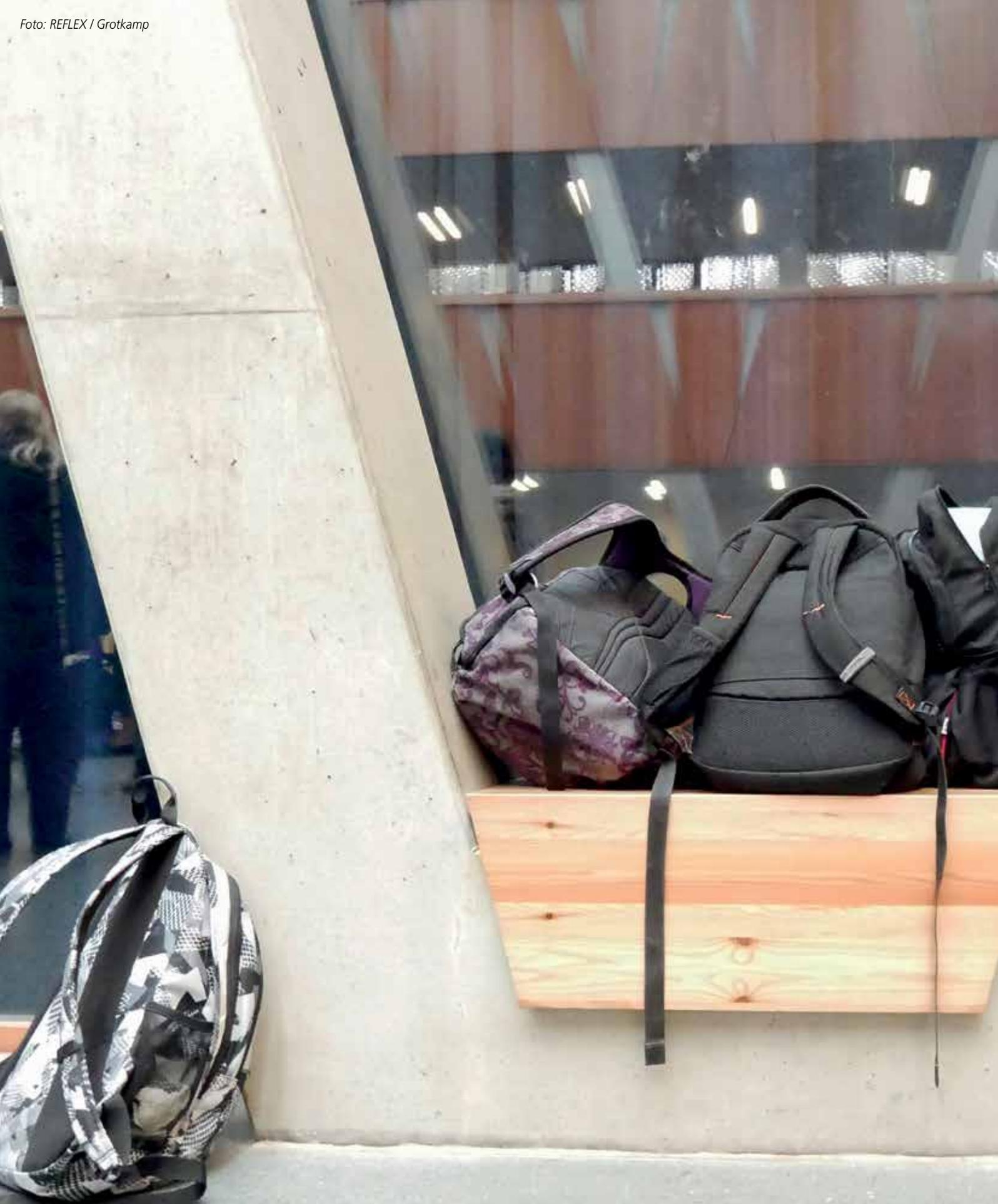
Kricke, Meike et al.: Raum und Inklusion. Neue Konzepte im Schulbau. Weinheim, Basel 2018

Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.): Schule im Quartier. Impulse für die kommunale Praxis. Düsseldorf 2019

Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft (Hg.): Schulen planen und bauen 2.0. Grundlagen, Prozesse und Projekte. Berlin, Seelze 2017

Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft; Bund Deutscher Architekten BDA; Verband Bildung und Erziehung (Hg.): Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland. Bonn, Berlin 2017

Umweltbundesamt (Hg.): Anforderungen an Lüftungskonzeptionen in Gebäuden. Teil 1: Bildungseinrichtungen. Dessau-Röblau 2017



Anlagen

Musterraumprogramm für Grundschulen (jahrgangsbezogen)



Raumart	2 Züge		3 Züge		4 Züge		5 Züge		6 Züge		gesamt qm
	Anzahl	Größe je Raum qm									
Anzahl Schüler*innen 232											
Allgemeine Lern- und Unterrichtsbereiche											
Unterrichtsraum *1	8	70	12	70	16	70	20	70	24	70	1660
Differenzierungsraum *1	2	25	4	25	4	25	6	25	6	25	150
Cluster-Mitte (Differenzierung, offenes Lernen, Betreuung, Pausen, ...)*1	2	60	4	60	4	60	4	100	4	120	480
Summe qm				770		1180		1540		1950	2310
Spezialisierte Lern- und Unterrichtsbereiche											
Mehrzweckraum (Kunst, Musik, Werken) *1	2	70	4	70	4	70	4	70	4	70	280
Nebenraum für Mehrzweckraum (inkl. digitale Medien) *1	2	20	40	20	80	4	20	80	4	20	360
Summe qm				180		360		360		360	360
Gemeinschaftsbereiche (Aufenthalts- und Veranstaltungsräume, ggf. Ganztags)											
Küche (Ausgabe / Küche / Spülen)	1	90	1	100	1	110	1	120	1	130	130
Personal Umkleide											
Personal WC											
Büro Küche											
Lager (Trocknen, Geschir-, Reinigungsmittel-, Kühl-, Tiefkühlgerätek)											
Forum inkl. Mensa	1	150	1	225	1	300	1	375	1	450	450
Schulträger *2	1	20	1	30	1	40	1	50	1	60	60
Bereitungsraum *1	2	70	4	70	4	70	4	70	4	70	280
Bibliothek, Mediathek, EDV, Selbstlernzentrum	1	70	1	70	1	70	1	70	1	70	70
Summe qm				470		705		800		895	990
Personal und Verwaltung											
Aufenthaltsraum für Schulpersonal inkl. Teeküche	1	65	1	80	1	95	1	110	1	125	125
Teemastel / Leihmittel inkl. Arbeitsplätze Lehrkräfte *1	2	35	4	30	4	35	4	40	4	45	180
Büro Schulleitung	1	25	1	25	1	25	1	25	1	25	25
Büro stellv. Schulleitung	1	15	1	15	1	15	1	15	1	15	15
Sekretariat inkl. Empfang	1	20	1	30	1	30	1	35	1	35	35
Ruhe- und Schulpersonal	1	15	1	15	1	15	1	15	1	15	15
Spezialraum	1	12	1	12	1	12	1	12	1	12	12
Sanitärraum für Inklusion (Wickel- und Durchschichtel) *2	1	15	1	15	1	15	1	15	1	15	15
Büro Ganztags	1	15	1	15	1	15	1	15	1	15	15
Büro für Schulsozialarbeit *2	1	15	2	15	2	15	2	15	2	15	30
Büro für weiteres Personal	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Büro für Ausbildungsbeauftragte *n	1	15	1	15	1	15	1	15	1	15	15
Büro Hausmeister*in inkl. Ruheraum *2	1	20	1	20	1	20	1	20	1	20	20
Besprechungs- und Beratungsraum	1	15	1	15	1	15	2	15	2	15	30
Kopierraum	1	8	1	8	1	8	1	8	1	8	8
Leihmittel-Lagerraum	1	15	1	15	1	15	1	15	1	15	15
Summe qm				340		430		480		540	575

Musterraumprogramm für Gesamtschulen (Sekundarstufe I)

Musterprogramm für Gesamtschulen (Sekundarstufe I)											
Stand 16.03.2020											
Raumart	4 Züge			5 Züge			6 Züge				
	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm		
Anzahl Schüler/innen 696			870			1044					
Allgemeine Lern- und Unterrichtsbereiche											
Unterrichtsraum *1	24	70	1680	30	70	2100	36	70	2520		
großer Differenzierungsraum (fachübergreifend/interdisziplinär) *1	6	70	420	6	70	420	6	70	420		
kleiner Differenzierungsraum *1	6	25	150	6	25	150	6	25	150		
Coaster-Möbel (Differenzierungs-, offenes Lernen, Betreuung, Pausen, ...) *1	6	80	480	6	100	600	6	120	720		
Materialraum (inkl. digitale Medien) *1	6	15	90	6	15	90	6	15	90		
Summe qm			2820			3360			3900		
Spezialisierte Lern- und Unterrichtsbereiche											
Chemieraum	2	80	160	2	80	160	2	80	160		
Biologie / Physikraum	3	80	240	4	80	320	5	80	400		
Sammel- / Vorbereitungsraum	1	150	150	1	150	150	1	150	150		
Technikraum	2	90	180	2	90	180	3	90	270		
Nebenraum für Technik	2	35	70	2	35	70	3	35	105		
Musikraum	1	35	35	1	35	35	1	35	35		
Kunst- / Musikraum / Textiles Gestalten	3	80	240	5	80	400	6	80	480		
Nebenraum für Kunst / Musik	2	70	140	2	70	140	2	70	140		
Raum für Darstellen und Gestalten	1	90	90	1	90	90	1	90	90		
Nebenraum für Darstellen und Gestalten	1	35	35	1	35	35	1	35	35		
Hauswirtschaftsraum inkl. Speisemöglichkeit	2	75	150	2	75	150	3	75	225		
Nebenraum für Hauswirtschaft	1	35	35	1	35	35	1	35	35		
Summe qm			1525			1765			2125		
Gemeinschaftsbereiche (Aufenthalts- und Veranstaltungsräumen, ggf. Ganztags)											
Küche (Ausgabe / Küche / Spülen) inkl. Koock	1	110	110	1	120	120	1	130	130		
Rational Umkle											
Rational WC											
Büro Küche											
Lager (Trocken-, Geschirrn-, Reinigungsmittel-, Kühl-, Tiefkühlagerung)	1	450	450	1	550	550	1	650	650		
Forum inkl. Mensa	1	50	50	1	60	60	1	70	70		
Schulflügel *2	3	60	180	4	60	240	5	60	300		
Aufenthaltsraum inkl. Schülerinnencafé	1	35	35	1	35	35	1	35	35		
Übungsraum für Musik *2	1	80	80	1	90	90	1	100	100		
Bibliothek, Mediathek, EDV, Selbstlernzentrum	1	80	80	1	90	90	1	100	100		
Summe qm			805			1005			1285		
Personal und Verwaltung											
Aufenthaltsraum für Schulpersonal inkl. Teeküche	1	120	120	1	140	140	1	160	160		
Trainerstation / Lehrmittel inkl. Arbeitsplätze Lehrkräfte *1	6	35	210	6	40	240	6	45	270		
Büro Schulleitung	1	25	25	1	25	25	1	25	25		
Büro stellv. Schulleitung	1	15	15	1	15	15	1	15	15		
Sekretariat inkl. Empfang	1	35	35	1	35	35	1	35	35		
Ruhe- und Schulpersonal	1	15	15	1	15	15	1	15	15		
Sanitärraum	1	12	12	1	12	12	1	12	12		
Sanitärraum für Inklusion (Wickel- und Duschmöglichkeit) *2	1	15	15	1	15	15	1	15	15		
Büro für Arbeitsleistungen	3	15	45	3	15	45	3	15	45		
Büro für Beratung/Lehrkräfte (klein)	2	20	40	2	20	40	2	20	40		
Büro für Beratung/Lehrkräfte (groß)	1	25	25	1	25	25	1	25	25		
Büro für Schulsozialarbeit *2	2	15	30	2	15	30	2	15	30		
Büro für Auslandsbeauftragte/n	1	15	15	1	15	15	1	15	15		
Büro für Organisation / Studierendearbeit	1	20	20	1	20	20	1	20	20		
Büro für Bundesberatung	2	20	40	2	20	40	2	20	40		
Büro Hausmeister/n inkl. Ruhemöglichkeit *2	1	20	20	1	20	20	1	20	20		
Besprechungs- und Beratungsraum	2	15	30	2	15	30	2	15	30		
Kopierraum	2	5	10	2	5	10	2	5	10		
Lehrmittel-Lagerraum	1	50	50	1	50	50	1	50	50		
Schülervertretung	1	25	25	1	25	25	1	25	25		
Streichrichtung *2	1	15	15	1	15	15	1	15	15		
Summe qm			818			865			918		



Nebenzimmer										
Verstärkter / Werkraum / Außenhausträume / Gerichte	1	15	15	1	15	1	15	1	15	15
Arbeitsplätze Hausmeister*in (mit Anliefermöglichkeit)	1	15	15	1	15	1	15	1	15	15
Maler*in Hausmeister*in (mit Anliefermöglichkeit)	1	15	15	1	15	1	15	1	15	15
Streusalz Hausmeister*in (mit Anliefermöglichkeit)	1	20	20	1	20	1	20	1	20	20
Umklekabine Reinigungsräume	1	49	49	1	61	1	61	1	73	73
Lagerraum / Archiv / Aktenspeicher	1	70	70	1	70	1	70	1	70	70
Lager und Ausgabe für Außenanlagen (nur Außenzugang)	1	30	30	1	30	1	30	1	30	30
Summe qm			229				241			263
Bedarfsabhängige Bildungs- und Vernetzungsfächen (Bsp.)										
Elterncafé*2		70	0		70		70		70	0
Maker-Space-Labor		70	0		70		70		70	0
Bewegungsraum		70	0		70		70		70	0
Brennofenraum		15	0		15		15		15	0
Time-Out-Raum		20	0		20		20		20	0
Koordinator*innenbüros (2 Personen)*3		20	0		20		20		20	0
Schüler*innenfirma			0							0
Theaterraum			0							0
Lernwerkstatt		15	0		15		15		15	0
Raum für Lernkisten Ff in Deutsch*2			0							0
Büro für Gesundheitspsycholog*innen*3		15	0		15		15		15	0
Summe qm			0				0		0	0
Summe Programmfläche			6297				7328			8481
Entwurfsabhängige Flächen										
WC-Anlagen*1, *2, *3										
Putzmittelräume										
Haarabwässer										
Verkehrsfäche										
Sportplatz (je 12 angelegene Klassen 1 Einheit)	2			3				3		
Außenflächen										
Prüferhöfchen*4										
Außenplätze										
Fahrrad- und Kfz-Stellplätze										
Müllbehälter										

*1 im Rahmen eines Clusters zu berücksichtigende Flächen

*2 am Forum zu berücksichtigende Fläche

*3 bei der Verwertung zu berücksichtigende Fläche

*4 ggf. auf der Dachfläche

Musterraumprogramm für Gesamtschulen (Sekundarstufe II)



Musterraumprogramm für Gesamtschulen (Sekundarstufe II)														
Stand 16.03.2020														
Anzahl Schüler*innen 120														
2 Züge			3 Züge			4 Züge			5 Züge			6 Züge		
Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm
Allgemeine Lern- und Unterrichtsbereiche														
3	70	210	3	70	210	6	70	420	6	70	420	6	70	420
6	55	330	6	55	330	6	55	330	6	55	330	6	55	330
3	40	120	3	40	120	3	40	120	3	40	120	3	40	120
3	30	90	3	40	120	3	55	165	3	70	210	3	65	195
1	15	15	1	20	20	1	25	25	1	30	30	1	35	35
Summe qm		795	Summe qm		800	Summe qm		1060	Summe qm		1110	Summe qm		1160
Spezialisierte Lern- und Unterrichtsbereiche														
1	80	80	1	80	80	1	80	80	1	80	80	1	80	80
1	80	80	2	80	160	3	80	240	3	80	240	3	80	240
1	70	70	1	70	70	1	70	70	1	70	70	1	70	70
3	80	240	3	80	240	3	80	240	4	80	320	4	80	320
Summe qm		470	Summe qm		556	Summe qm		630	Summe qm		710	Summe qm		710
Gemeinschaftsbereiche (Aufenthalts- und Veranstaltungsfähigen, ggf. Ganztag)														
1	50	50	1	75	75	1	100	100	1	125	125	1	150	150
1	40	40	1	50	50	1	60	60	1	70	70	1	80	80
1	20	20	1	30	30	1	40	40	1	50	50	1	60	60
Summe qm		110	Summe qm		155	Summe qm		200	Summe qm		245	Summe qm		290
Personal und Verwaltung														
1	15	15	1	30	30	1	45	45	1	60	60	1	75	75
1	35	35	1	40	40	1	45	45	1	50	50	1	55	55
1	30	30	1	30	30	1	30	30	1	30	30	1	30	30
1	15	15	1	15	15	1	15	15	1	15	15	1	15	15
1	20	20	1	20	20	1	20	20	1	20	20	1	20	20
Summe qm		115	Summe qm		135	Summe qm		155	Summe qm		175	Summe qm		195

Nebenräume												
Lagerraum / Archiv / Aktenslager *6												
Lagerraum Mobiler *6	8	15	8	15	13	15	17	15	21	15	25	25
Summe qm		23			28		32		36		46	46
Bedarfsabhängige Bildungs- und Vernetzungsfächen (= SEK I)												
Summe Programmfläche	1483		1603		2077		2275		2395		2395	
Entwurfabhängige Flächen												
WC-Anlagen *1, *2, *3												
Pausenräume												
Haustechnikräume												
Verkehrsfläche												
Sportalleinheit (je 12 angelegene Klassen 1 Einheit) *7												
Außenflächen												
Pausenfläche *4												
Außenspielfläche												
Fahrrad- und Kitz-Stellplätze												
Müllabstellfläche												

*1 im Rahmen eines Clusters zu berücksichtigende Flächen

*2 am Forum zu berücksichtigende Fläche

*3 bei der Verwertung zu berücksichtigende Fläche

*4 ggf. auf der Dachfläche

*5 durch eine flexible Wand kann ein "Abklausurraum" aus Zusammenlegung von 2 Unterrichtsrumen geschaffen werden

*6 Erweiterung der bei der Sekundarstufe I berücksichtigten Flächen

*7 die notwendigen Hälfeinheiten werden gemeinsam mit der Sekundarstufe I kalkuliert

Musterraumprogramm für Hauptschulen



Musterraumprogramm für Hauptschulen Stand 16.03.2020									
Raumart	2. Züge			3. Züge			4. Züge		
	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm
Anzahl Schüler*innen) 348									
Anzahl Schüler*innen) 522									
Anzahl Schüler*innen) 696									
Allgemeine Lern- und Unterrichtsbereiche									
Unterrichtsraum *1	12	70	840	18	70	1260	24	70	1680
Differenzierungsraum *1	3	25	75	6	25	150	6	25	150
Cluster-Mitte (Differenzierung, offenes Lernen, Betreuung, Pausen, ...)*1	3	80	240	6	80	480	6	80	480
Materialraum (inkl. digitale Medien) *1	3	15	45	6	15	90	6	15	90
Summe qm			1200			1980			2400
Spezialisierte Lern- und Unterrichtsbereiche									
Chemieraum	1	80	80	1	80	80	2	80	160
Biologie- / Physikraum	2	80	160	3	80	240	3	80	240
Sammlungs- / Vorbereitungsraum	1	100	100	1	150	150	1	150	150
Technikraum	2	90	180	2	90	180	2	90	180
Nebenzimmer für Technik	2	35	70	2	35	70	2	35	70
Masschenraum	1	35	35	1	35	35	1	35	35
Kunst- / Musikraum	2	80	160	3	80	240	3	80	240
Nebenzimmer für Kunst / Musik	2	70	140	2	70	140	2	70	140
Raum für Textiles Gestalten	1	90	90	1	90	90	1	90	90
Hauswirtschaftsraum inkl. Speisemöglichkeit	2	75	150	2	75	150	2	75	150
Nebenzimmer für Hauswirtschaft	1	35	35	1	35	35	1	35	35
Summe qm			1260			1410			1490
Gemeinschaftsbereiche (Aufenthalts- und Veranstaltungsfächer, ggf. Ganztag)									
Forum	1	170	170	1	260	260	1	350	350
Stuhlfleger *2	1	30	30	1	40	40	1	50	50
Übungsraum für Musik *2	1	35	35	1	35	35	1	35	35
Bibliothek, Mediatek, EDV, Selbstlernzentrum	1	60	60	1	70	70	1	80	80
Koak, Lager, Personallab-WC *2	1	60	60	1	60	60	1	60	60
Summe qm			365			465			576
Personal und Verwaltung									
Aufenthaltsraum für Schulpersonal inkl. Teeküche	1	60	60	1	100	100	1	120	120
Teamentstos / Lehrmittel inkl. Arbeitsplätze / Lehrsätze *1	3	35	105	6	30	180	6	35	210
Büro Schulleitung	1	25	25	1	25	25	1	25	25
Büro abstr. Schulverwaltung	1	15	15	1	15	15	1	15	15
Sekretariat inkl. Empfang	1	35	35	1	35	35	1	35	35
Ruhezimmer Schulpersonal	1	15	15	1	15	15	1	15	15
Sanitärraum	1	12	12	1	12	12	1	12	12
Sanitärraum für Inklusion (Wickel- und Durchsichtigkeit) *2	1	15	15	1	15	15	1	15	15
Büro für Berufungskräfte	2	20	40	2	20	40	2	20	40
Büro für Auszubildende *2	1	15	15	1	15	15	1	15	15
Büro für Auszubildende *2	1	15	15	1	15	15	1	15	15
Büro für Auszubildende *2	1	15	15	1	15	15	1	15	15
Büro für Organisation / Stundenplanung	2	20	40	2	20	40	2	20	40
Büro für Hausmeister in inkl. Ruhemöglichkeit	1	20	20	1	20	20	1	20	20
Besprechungs- und Bereitungsraum	1	15	15	1	15	15	2	15	30
Kopierraum	2	8	16	2	8	16	2	8	16
Lehrmittel-Lagerraum	1	50	50	1	50	50	1	50	50
Schülerberatung	1	25	25	1	25	25	1	25	25
Speisung *2	1	15	15	1	15	15	1	15	15
Summe qm			668			683			748

Nebenräume	1	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
Vierstst / Werkraum / Außenball Hausmeister*in-Gehlf'n	1	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
Arbeitsgeräte Hausmeister*in (mit Anliefermöglichkeit)	1	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
Mineral Hausmeister*in (mit Anliefermöglichkeit)	1	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
Streuholz Hausmeister*in (mit Anliefermöglichkeit)	1	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
Umbau- und Reinigungsgeräte	1	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20
Lagerraum / Archiv / Aktenlager	1	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24
Lager und Ausgabe für Außensportgeräte (nur Außenzugang)	1	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70
Summe gfm	1	30												
Summe gfm														217
Bedarfsabhängige Bildungs- und Vernetzungsfächchen (Bsp.)														
Elterncafé *2		70	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	70
Mixer-Space-Labor		70	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	70
Bewegungsraum		70	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	70
Brennofenraum		15	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	15
Time-Out-Raum		15	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	15
Koordinator*innenbüro (2 Personen) *3		20	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	20
Schüler*innenfirma		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Therapieraum		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Lernwerkstatt		15	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	15
Raum für „verfälschten F1 in Deutsch“ *2		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Büro für Gesundheitspädagog*innen *3		15	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	15
Summe gfm														0
Summe Programmflächen														4635
Summe gfm														5412
Entwurfsabhängige Flächen														
MC-Anlagen *1, *2, *3														
Küchenräume														
Hauswirtschaftsräume														
Verkehrsfläche														
Sportplatz (je 12 angefragte Klassen 1 Einheit)	1													2
Außenflächen														
Außenflächen														
Pausenfläche *4														
Außenplätze														
Fahrrad- und Kfz-Stellplätze														
Möbelplätze														

*1 im Rahmen eines Clusters zu berücksichtigende Flächen

*2 am Forum zu berücksichtigende Fläche

*3 bei der Vernetzung zu berücksichtigende Fläche

*4 ggf. auf der Dachfläche

Musterraumprogramm für Hauptschulen (Ganztag)



Musterraumprogramm für Hauptschulen (Ganztag) Stand 16.03.2020									
Raumart	2 Züge			3 Züge			4 Züge		
	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm
Anzahl Schüler*innen 348									
522									
1800									
2400									
Allgemeine Lern- und Unterrichtsbereiche									
Unterrichtsraum *1	12	70	840	18	70	1260	24	70	1680
Differenzierungsraum *1	3	25	75	6	25	150	6	25	150
Cluster-Meet (Differenzierung, offenes Lernen, Betreuung, Pausen...)*1	3	240	720	6	80	480	6	80	480
Materialraum (inkl. digitale Medien) *1	3	15	45	6	15	90	6	15	90
Summe qm			1200			1800			2400
Spezialisierte Lern- und Unterrichtsbereiche									
Chemieraum	1	80	80	1	80	80	2	80	160
Biologie- / Physikraum	2	80	160	3	80	240	3	80	240
Sammlungs- / Vorbereitungsraum	1	100	100	1	150	150	1	150	150
Technikraum	2	90	180	2	90	180	2	90	180
Neberraum für Technik	2	35	70	2	35	70	2	35	70
Maschinenraum	1	35	35	1	35	35	1	35	35
Kunst- / Musikraum	2	80	160	3	80	240	3	80	240
Neberraum für Kunst / Musik	2	70	140	2	70	140	2	70	140
Raum für Textiles Gestalten	1	90	90	1	90	90	1	90	90
Hauswirtschaftsraum inkl. Spielemöglichkeit	2	75	150	2	75	150	2	75	150
Neberraum für Hauswirtschaft	1	35	35	1	35	35	1	35	35
Summe qm			1280			1410			1490
Gemeinschaftsbereiche (Aufenthalts- und Veranstaltungsfischen, ggf. Ganztag)									
Küche (Ausgabe / Küche / Spielen) inkl. Kiosk									
Personal Umkleekabine									
Büro WC									
Büro Küche	1	90	90	1	100	100	1	110	110
Lager (Inkl. Geschirrschrank, Reibzentrifuge, Kühl-, Tiefkühlbereich) inkl. Mülleimer	1	225	225	1	350	350	1	450	450
Schulflügel *2	1	50	50	1	40	40	1	50	50
Außenraum inkl. Schüler*innencafé	1	60	60	2	60	120	3	60	180
Übungsraum für Musik *2	1	35	35	1	35	35	1	35	35
Bibliothek, Mediothek, EDV, Selbstlernzentrum	1	60	60	1	70	70	1	80	80
Summe qm			600			715			905
Personal und Verwaltung									
Außenbereich für Schulpersonal inkl. Teeküche	1	80	80	1	100	100	1	120	120
Teamentstehung / Leihmittel inkl. Arbeitsplatz Leihkräfte *1	3	35	105	6	30	180	6	35	210
Büro Schulaufsicht	1	25	25	1	25	25	1	25	25
Büro stellv. Schulleitung	1	15	15	1	15	15	1	15	15
Sekretariat inkl. Empfang	1	35	35	1	35	35	1	35	35
Ruhebereich Schulpersonal	1	15	15	1	15	15	1	15	15
Sandbereich	1	12	12	1	12	12	1	12	12
Sandbereich für Inklusion (Wickel- und Duchmöglichkeit) *2	1	15	15	1	15	15	1	15	15
Büro für Beratungskräfte	2	20	40	2	20	40	2	20	40
Büro für Auszubildendenbeauftragte *2	2	15	30	2	15	30	2	15	30
Büro für Auszubildendenbeauftragte *1	1	15	15	1	15	15	1	15	15
Büro für Organisation / Stundenplanung	1	20	20	1	20	20	1	20	20
Büro für Berufsbildung	2	20	40	2	20	40	2	20	40
Büro Hausmeister*in inkl. Rufbereich	1	20	20	1	20	20	1	20	20
Begegnungs- und Betriebsraum	1	15	15	1	15	15	2	15	30
Kopierbereich	2	8	16	2	8	16	2	8	16
Kopierbereich	1	50	50	1	50	50	1	50	50
Lernmittel-Lagerraum	1	25	25	1	25	25	1	25	25
Schülervertretung	1	15	15	1	15	15	1	15	15
Stresschönung *2	1	15	15	1	15	15	1	15	15
Summe qm			688			683			748

Nebenträume											
Werkstatt / Werkraum / Außenbau Hausmeister*in-Gehältn	1	15	1	15	1	15	1	15	1	15	15
Arbeitsplätze Hausmeister*in (mit Anliefermöglichkeit)	1	15	1	15	1	15	1	15	1	15	15
Material Hausmeister*in (mit Anliefermöglichkeit)	1	15	1	15	1	15	1	15	1	15	15
Streuersatz Hausmeister*in (mit Anliefermöglichkeit)	1	15	1	15	1	15	1	15	1	15	15
Umbauende Reinigungsakziffe	1	20	1	20	1	20	1	20	1	20	20
Lagerraum / Archiv / Aktenspeicher	1	24	1	24	1	24	1	24	1	24	49
Lagerraum Möbiler	1	70	1	70	1	70	1	70	1	70	70
Lager und Ausgabe für Außenspielfläche (nur Außenzugang)	1	30	1	30	1	30	1	30	1	30	30
Summe qm				264						217	229
Bedarfsabhängige Bildungs- und Vernetzungsflächen (Bsp.)											
Elterncafé *2		70	0	70	0	70	0	70	0	70	0
Maker-Space-Labor		70	0	70	0	70	0	70	0	70	0
Bewegungsraum		70	0	70	0	70	0	70	0	70	0
Brennraum		15	0	15	0	15	0	15	0	15	0
Time-Out-Raum		15	0	15	0	15	0	15	0	15	0
Koordinator*innenbüro (2 Personen) *3		20	0	20	0	20	0	20	0	20	0
Schüler*innenfirma			0		0		0		0		0
Therapieraum			0		0		0		0		0
Lernwerkstatt		15	0	15	0	15	0	15	0	15	0
Raum für *1, *entwerfen F&I in Deutsch* *2			0		0		0		0		0
Büro für Gesundheitspädagog*innen *3		15	0	15	0	15	0	15	0	15	0
Summe qm			0		0		0		0		0
Summe Programmflächen			3682		488		488		488		3722
Entwurfsabhängige Flächen											
WC-Anlagen *1, *2, *3											
Putzmittelräume											
Haustechnikräume											
Verkehrsfläche											
Sportleinheit (in 12 angefangene Klassen 1 Einheit)	1				2					2	
Außenflächen											
Pausenhoffläche *4											
Außenspielfläche											
Fahrrad- und Kfz-Stellplätze											
Müllabfuhrfläche											

*1 im Rahmen eines Clusters zu berücksichtigende Flächen

*2 am Forum zu berücksichtigende Fläche

*3 bei der Vernetzung zu berücksichtigende Fläche

*4 ggf. auf der Dachfläche

Musterraumprogramm für Realschulen



Raumart	3 Züge			4 Züge			5 Züge			6 Züge		
	Anzahl	Größe je Raum qm	Gesamt qm									
Allgemeine Lern- und Unterrichtsbereiche												
	696			870			1044					
Anzahl Schüler*innen 522												
Unterrichtsraum *1	18	70	1260	24	70	1680	30	70	2100	36	70	2520
Differenzierungsraum *1	6	25	150	6	25	150	6	25	150	6	25	150
Cluster-Mitte (Differenzierung, offenes Lernen, Betreuung, Pausen, ...)*1	6	60	360	6	60	360	6	100	600	6	120	720
Medienraum (inkl. digitale Medien) *1	6	15	90	6	15	90	6	15	90	6	15	90
Summe qm			1860			2400			2940			3480
Spezialisierte Lern- und Unterrichtsbereiche												
Chemieraum	1	80	80	2	80	160	2	80	160	2	80	160
Biologie / Physikraum	3	80	240	3	80	240	4	80	320	5	80	400
Sammel- / Vorbereitungsraum	1	150	150	1	150	150	1	150	150	1	150	150
Technikraum	2	90	180	2	90	180	2	90	180	3	90	270
Nebenraum für Technik	2	35	70	2	35	70	2	35	70	3	35	105
Maschinenraum	1	35	35	1	35	35	1	35	35	1	35	35
Kunst- / Musikraum	3	80	240	3	80	240	5	80	400	6	80	480
Nebenraum für Kunst / Musik	2	70	140	2	70	140	2	70	140	2	70	140
Raum für festes Gestalten	1	60	60	1	60	60	1	60	60	1	60	60
Hauswirtschaftsraum inkl. Speisemöglichkeit	2	75	150	2	75	150	2	75	150	3	75	225
Nebenraum für Hauswirtschaft	1	35	35	1	35	35	1	35	35	1	35	35
Summe qm			1410			1490			1730			2090
Gemeinschaftsbereiche (Aufenthalts- und Veranstaltungsfähiges, ggf. Ganztags)												
Forum	1	260	260	1	350	350	1	430	430	1	500	500
Stuhlbayer *2	1	40	40	1	50	50	1	60	60	1	70	70
Übungsraum für Musik *2	1	35	35	1	35	35	1	35	35	1	35	35
Bibliothek, Mediathek, EDV, Selbstlernzentrum	1	70	70	1	80	80	1	90	90	1	100	100
Keak, Lager, Personal Umkleide und WC *2	1	60	60	1	60	60	1	60	60	1	60	60
Summe qm			465			575			675			765
Personal und Verwaltung												
Außenraum für Schulpersonal inkl. Teeküche	1	100	100	1	120	120	1	140	140	1	160	160
Teamentral / Lehrmittel inkl. Arbeitsplätze Lehrkräfte *1	6	30	180	6	35	210	6	40	240	6	45	270
Büro Schulung	1	25	25	1	25	25	1	25	25	1	25	25
Büro stellv. Schulleitung	1	15	15	1	15	15	1	15	15	1	15	15
Sekretariat inkl. Empfang	1	35	35	1	35	35	1	35	35	1	35	35
Ruhe- und Schulpersonal	1	15	15	1	15	15	1	15	15	1	15	15
Spezialraum	1	12	12	1	12	12	1	12	12	1	12	12
Spezialraum für Inklusion (Winkel- und Durchsichtbarkeit) *2	1	15	15	1	15	15	1	15	15	1	15	15
Büro für Beratungsbefragte	2	20	40	2	20	40	2	20	40	2	20	40
Büro für Auszubildende *2	2	15	30	2	15	30	2	15	30	2	15	30
Büro für Schulsozialarbeit *2	1	15	15	1	15	15	1	15	15	1	15	15
Büro für Organisation / Stundenplanung	1	20	20	1	20	20	1	20	20	1	20	20
Büro für Berufsberatung	2	20	40	2	20	40	2	20	40	2	20	40
Büro Hausmeister*in inkl. Rufmöglichkeit	1	20	20	1	20	20	1	20	20	1	20	20
Besprechungs- und Beratungsraum	1	15	15	2	15	30	2	15	30	2	15	30
Kopierraum	2	8	16	2	8	16	2	8	16	2	8	16
Lehrmittel- Lagerraum	1	50	50	1	50	50	1	50	50	1	50	50
Schülervertretung	1	25	25	1	25	25	1	25	25	1	25	25
Sprechzimmer *2	1	15	15	1	15	15	1	15	15	1	15	15
Summe qm			663			748			798			848

Nebenräume												
Werkstatt / Werkstatt / Aufenthalt Hausmeister*in-Gehälftin	1	15	15	1	15	1	15	1	15	1	15	15
Arbeitsgeräte Hausmeister*in (mit Anliefermöglichkeit)	1	15	15	1	15	1	15	1	15	1	15	15
Material Hausmeister*in (mit Anliefermöglichkeit)	1	15	15	1	15	1	15	1	15	1	15	15
Streuholz Hausmeister*in (mit Anliefermöglichkeit)	1	15	15	1	15	1	15	1	15	1	15	15
Unkabelte Belegungsfläche	1	20	20	1	20	1	20	1	20	1	20	20
Lagerraum / Arche / Altenslager	1	37	37	1	48	1	48	1	61	1	73	73
Lagerraum Mobilar	1	70	70	1	70	1	70	1	70	1	70	70
Lager / Ausgabe für Außenspeisegeräte (nur Außenzugang)	1	90	90	1	90	1	90	1	90	1	90	90
Summe qm		217		229		241		253				
Bedarfsabhängige Bildungs- und Vernetzungsfächen (Bsp.)												
Elterncafé *2		70	0		70	0	70	0	70	0	70	0
Mikro-Space-Labor		70	0		70	0	70	0	70	0	70	0
Bewegungsraum		70	0		70	0	70	0	70	0	70	0
Brennraum		15	0		15	0	15	0	15	0	15	0
Time-Out-Raum		15	0		15	0	15	0	15	0	15	0
Koordinator*innenbüro (2 Personen) *3		20	0		20	0	20	0	20	0	20	0
Schüler*innenfirma		0	0		0	0	0	0	0	0	0	0
Therapieraum		0	0		0	0	0	0	0	0	0	0
Lernwerkstatt		15	0		15	0	15	0	15	0	15	0
Raum für "Lernfen F II in Deutsch" *2		0	0		0	0	0	0	0	0	0	0
Büro für Gesundheitspädagog*innen *3		15	0		15	0	15	0	15	0	15	0
Summe qm		0		0		0		0		0		0
Summe Programmfläche		4835		5442		6384		7438				
Entwurfabhängige Flächen												
WC-Anlagen *1, *2, *3												
Pulzräume												
Hautechnikräume												
Verkehrfläche												
Sportalleinheit (je 12 angefangene Klassen 1 Einheit)	2			2						3		
Außenflächen												
Pausenfläche *4												
Außenspeisegeräte												
Fahrrad- und Kfz-Stellfläche												
Müllbehälterfläche												

*1 Im Rahmen eines Clusters zu berücksichtigende Flächen
 *2 am Forum zu berücksichtigende Fläche
 *3 bei der Verwaltung zu berücksichtigende Fläche
 *4 ggf. auf der Dachfläche

Musterraumprogramm für Realschulen (Ganztag)



Raumart	3 Züge		4 Züge		5 Züge		6 Züge	
	Anzahl	Größe je Raum qm						
Anzahl Schüler*innen 522								
Allgemeine Lern- und Unterrichtsbereiche								
Unterrichtsraum *1	18	70	24	70	30	70	36	70
Differenzierungsraum *1	6	25	6	25	6	25	6	25
Cluster-Mitte (Differenzierung, offenes Lernen, Betreuung, Pausen, ...)*1	6	60	6	60	6	100	6	120
Medienraum (inkl. digitale Medien) *1	6	15	6	15	6	15	6	15
Summe qm		1800		2400		2940		3480
Anzahl Schüler*innen 1044								
Spezialisierte Lern- und Unterrichtsbereiche								
Chemieraum	1	80	2	80	2	80	2	80
Biologie- / Physikraum	3	80	3	240	4	80	5	80
Sammlungs- / Vorbereitungsraum	1	150	1	150	1	150	1	150
Technikraum	2	90	2	90	2	90	3	90
Nebenzimmer für Technik	2	35	2	35	2	35	3	35
Maschinenraum	1	35	1	35	1	35	1	35
Kunst- / Musikraum	3	80	3	240	5	80	6	80
Nebenzimmer für Kunst / Musik	2	70	2	140	2	70	2	70
Raum für Textiles Gestalten	1	90	1	90	1	90	1	90
Hauswirtschaftsraum inkl. Speisemöglichkeit	2	75	2	150	2	75	3	75
Nebenzimmer für Hauswirtschaft	1	35	1	35	1	35	1	35
Summe qm		1410		1400		1730		2090
Gemeinschaftsbereiche (Aufenthalts- und Veranstaltungsfähigen, ggf. Ganztag)								
Küche (Ausgabe / Küche / Spülen) inkl. Kosk	1	100	1	110	1	120	1	130
Personal Umkleide								
Personal WC								
Büro Küche								
Labor (Trocken-, Geschirri-, Reinigungsmitel-, Kühl-, Tiefkühlbereich)	1	350	1	450	1	550	1	650
Forum inkl. Mensa	1	40	1	50	1	60	1	70
Stuhllage *2	2	60	3	60	4	60	5	60
Aufenthaltsraum inkl. Schüler*innencafé	1	35	1	35	1	35	1	35
Übungsraum für Musik *2	1	70	1	80	1	90	1	100
Bibliothek, Mediathek, EDV, Selbstlernzentrum								
Summe qm		715		905		1095		1285
Personal und Verwaltung								
Aufenthaltsraum für Schulpersonal inkl. Teeküche	1	100	1	120	1	140	1	160
Teeküche / Lehrmittel inkl. Arbeitsplätze Lehrkräfte *1	6	30	6	35	6	40	6	45
Büro Schulleitung	1	25	1	25	1	25	1	25
Büro stellv. Schulleitung	1	15	1	15	1	15	1	15
Sekretariat inkl. Empfang	1	35	1	35	1	35	1	35
Ruhezimmer Schulpersonal	1	15	1	15	1	15	1	15
Sanitätsraum	1	12	1	12	1	12	1	12
Sanitärraum für Inklusion (Wickel- und Duschkabine) *2	2	20	2	40	2	20	2	40
Büro für Schulsanitätskraft *2	2	15	2	15	2	15	2	15
Büro für Ausbildungsbeauftragte*in	1	15	1	15	1	15	1	15
Büro für Organisation / Stundenplanung	2	20	2	20	2	20	2	20
Büro für Berufberatung	1	20	1	20	1	20	1	20
Büro Hausmeister*in inkl. Rufemöglichkeit	1	20	1	20	1	20	1	20
Besprechungs- und Beratungsraum	1	15	1	15	1	15	1	15
Kopierzimmer	2	8	2	8	2	8	2	8
Lehrmittel-Lagerraum	1	50	1	50	1	50	1	50
Schülervertretung	1	25	1	25	1	25	1	25
Streitschlichtung *2	1	15	1	15	1	15	1	15
Summe qm		683		748		798		848

Nebenräume												
Werkstatt / Werkraum / Außenhalt Hausmeister*in-Gebitt*in	1	15	15	1	15	1	15	1	15	1	15	15
Arbeitsgeräte Hausmeister*in (mit Anliefermöglichkeit)	1	15	15	1	15	1	15	1	15	1	15	15
Material Hausmeister*in (mit Anliefermöglichkeit)	1	15	15	1	15	1	15	1	15	1	15	15
Streuabz Hausmeister*in (mit Anliefermöglichkeit)	1	15	15	1	15	1	15	1	15	1	15	15
Umschleife Reihensockelle	1	20	20	1	20	1	20	1	20	1	20	20
Lagerraum / Archiv / Abhängiger	1	37	37	1	49	1	49	1	61	1	73	73
Lagerraum mobil	1	70	70	1	70	1	70	1	70	1	70	70
Lager und Ausgabe für Außenspielfläche (nur Außenzugang)	1	30	30	1	30	1	30	1	30	1	30	30
Summe qm		217			229				241			253
Bedarfsabhängige Bildungs- und Vernetzungsfächen (Bsp.)												
Fliesenfeld *2		70	0		70		70		70		70	0
Milker-Spice-Labor		70	0		70		70		70		70	0
Bewegungsraum		70	0		70		70		70		70	0
Brennraum		15	0		15		15		15		15	0
Time-Out-Raum		15	0		15		15		15		15	0
Koordinator*innenbüros (2 Personen) *3		20	0		20		20		20		20	0
Schüler*innenfilma			0									0
Therapieraum			0									0
Lernwerkstatt		15	0		15		15		15		15	0
Raum für "Lernforfen Fit in Deutsch" *2			0									0
Büro für Gesundheitspädagog*innen *3		15	0		15		15		15		15	0
Summe qm			0		0		0		0		0	0
Summe Programmfläche		4885			5772				6303			7050
Entwurfsabhängige Flächen												
WC-Anlagen *1, *2, *3												
Putzmittelraum												
Hauswirtschaftsraum												
Verkehrfläche												
Sportveranstalt (je 12 angefangene Klassen 1 Einheit)	2			2				3				
Außenflächen												
Pausenhoffläche *4												
Außenspielfläche												
Fahrrad- und Kfz-Stellplätze												
Multifunktionsfläche												

*1 im Rahmen eines Clusters zu berücksichtigende Flächen
*2 am Forum zu berücksichtigende Fläche
*3 bei der Verwaltung zu berücksichtigende Fläche
*4 ggf. auf der Dachfläche

Musterraumprogramm für Gymnasien (Sekundarstufe I)



Stadt Dortmund

Musterraumprogramm für Gymnasien (Sekundarstufe I)											
Stand 16.03.2020											
Anzahl Schüler*innen 696											
4 Züge			5 Züge			6 Züge			gesamt		
Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm
Allgemeine Lern- und Unterrichtsbereiche											
Unterrichtsraum *1											
24	70	1680	30	70	2100	36	70	2520			
6	25	150	6	25	150	6	25	150			
6	80	480	6	100	600	6	120	720			
6	15	90	6	15	90	6	15	90			
Summe qm		2400	Summe qm		2940	Summe qm		3480			
Spezialisierte Lern- und Unterrichtsbereiche											
Chemieraum											
2	80	160	2	80	160	2	80	160			
3	80	240	4	80	320	5	80	400			
1	150	150	1	150	150	1	150	150			
1	90	90	1	90	90	1	90	90			
1	35	35	1	35	35	1	35	35			
3	80	240	5	80	400	6	80	480			
2	70	140	2	70	140	2	70	140			
Summe qm		1055	Summe qm		1295	Summe qm		1455			
Gemeinschaftsbereiche (Aufenthalts- und Veranstaltungsräumen, ggf. Ganztäg)											
Forum											
1	350	350	1	430	430	1	500	500			
1	50	50	1	60	60	1	70	70			
1	35	35	1	35	35	1	35	35			
1	80	80	1	90	90	1	100	100			
1	60	60	1	60	60	1	60	60			
Summe qm		575	Summe qm		675	Summe qm		765			
Personal und Verwaltung											
Aufenthaltsraum für Schulpersonal inkl. Teilschle											
1	120	120	1	140	140	1	160	160			
6	35	210	6	40	240	6	45	270			
1	25	25	1	25	25	1	25	25			
1	15	15	1	15	15	1	15	15			
1	35	35	1	35	35	1	35	35			
1	15	15	1	15	15	1	15	15			
1	12	12	1	12	12	1	12	12			
1	15	15	1	15	15	1	15	15			
2	20	40	2	20	40	2	20	40			
1	25	25	1	25	25	1	25	25			
2	15	30	2	15	30	2	15	30			
1	15	15	1	15	15	1	15	15			
1	20	20	1	20	20	1	20	20			
2	20	40	2	20	40	2	20	40			
1	20	20	1	20	20	1	20	20			
2	15	30	2	15	30	2	15	30			
2	8	16	2	8	16	2	8	16			
1	50	50	1	50	50	1	50	50			
1	25	25	1	25	25	1	25	25			
1	15	15	1	15	15	1	15	15			
Summe qm		833	Summe qm		883	Summe qm		933			

Musterraumprogramm für Gymnasien (Sekundarstufe I, Ganztag)



Musterraumprogramm für Gymnasien Ganztag (Sekundarstufe I) Stand 16.03.2020											
Raumart	4 Züge			5 Züge			6 Züge			Anzahl Schüler*innen (59)	1044
	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm		
Allgemeiner Lern- und Unterrichtsbereich											
Unterrichtsraum *1	24	70	1680	30	70	2100	38	70	2660		
Differenzierungsraum *1	6	25	150	6	25	150	6	25	150		
Cluster-Mitte (Differenzierung, offenes Lernen, Betreuung, Pausen, ...)*1	6	80	480	6	100	600	6	120	720		
Materialraum (inkl. digitale Medien) *1	6	15	90	6	15	90	6	15	90		
Summe qm			2400			2940			3480		
Spezialisierte Lern- und Unterrichtsbereiche											
Chemieraum	2	80	160	2	80	160	2	80	160		
Biologie- / Physikraum	3	80	240	4	80	320	5	80	400		
Seminarge- / Vorbereitungsraum	1	150	150	1	150	150	1	150	150		
Technikraum	1	90	90	1	90	90	1	90	90		
Nebenraum für Technik	1	35	35	1	35	35	1	35	35		
Kunst- / Musikraum	3	80	240	5	80	400	6	80	480		
Nebenraum für Kunst / Musik	2	70	140	2	70	140	2	70	140		
Summe qm			1055			1295			1455		
Gemeinschaftsbereiche (Aufenthalts- und Veranstaltungsräumen, ggf. Ganztag)											
Küche (Ausgabe / Küche / Spülen) inkl. Kook	1	110	110	1	120	120	1	130	130		
Personal Umklekabine											
Personal WC											
Büro Küche											
Lehrer (Tischst., Geschirrk., Reinigungsmitel., Küch., Tisch-/Hilfsber.)	1	450	450	1	550	550	1	650	650		
Forum inkl. Mensa	1	50	50	1	60	60	1	70	70		
Stuhlsager *2	3	60	180	4	60	240	5	60	300		
Außenbereich inkl. Schülercafé	1	35	35	1	35	35	1	35	35		
Übungsraum für Musik *2	1	80	80	1	90	90	1	100	100		
Bibliothek, Mediothek, EDV, Selbstlernzentrum											
Summe qm			905			1995			1285		
Personal und Verwaltung											
Außenbereich für Schulpersonal inkl. Teeküche	1	120	120	1	140	140	1	160	160		
Transaktion / Leihmittel inkl. Arbeitskräfte Lehrkräfte *1	6	35	210	6	40	240	6	45	270		
Büro Schulleitung	1	25	25	1	25	25	1	25	25		
Büro stellv. Schulleitung	1	15	15	1	15	15	1	15	15		
Sekretariat inkl. Empfang	1	35	35	1	35	35	1	35	35		
Rufraum Schulpersonal	1	15	15	1	15	15	1	15	15		
Seminarraum	1	12	12	1	12	12	1	12	12		
Seminarraum für Inklusion (Wickel- und Deschmöglichkeit) *2	1	15	15	1	15	15	1	15	15		
Büro für Koordinator*innen (Erprobungs-, Mittelschul, Ganztag)	1	60	60	1	60	60	1	60	60		
Büro für Koordinator*innen (Erprobungs-, Mittelschul, Ganztag)	2	20	40	2	20	40	2	20	40		
Büro für Beratungslehrkräfte (klein)	1	25	25	1	25	25	1	25	25		
Büro für Beratungslehrkräfte (groß)	2	15	30	2	15	30	2	15	30		
Büro für Schulsozialarbeit *2	2	15	30	2	15	30	2	15	30		
Büro für Ausbilderbeauftragte*in	1	15	15	1	15	15	1	15	15		
Büro für Organisation / Stundenplanung	1	20	20	1	20	20	1	20	20		
Büro für Berufsberatung	2	20	40	2	20	40	2	20	40		
Büro Hausmeister*in inkl. Ruhemöglichkeit	1	20	20	1	20	20	1	20	20		
Besprechungs- und Beratungsraum	2	15	30	2	15	30	2	15	30		
Kopierraum	2	8	16	2	8	16	2	8	16		
Lehrmittel-Lagerraum	1	50	50	1	50	50	1	50	50		
Schülervertretung	1	25	25	1	25	25	1	25	25		
Streifenküche *2	1	15	15	1	15	15	1	15	15		
Summe qm			833			883			933		

Musterraumprogramm für Gymnasien (Sekundarstufe II)

Musterraumprogramm für Gymnasien (Sekundarstufe II) Stand 16.03.2020									
Raumart	2 Züge			3 Züge			4 Züge		
	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm
Anzahl Schüler*innen									
	120			180			240		
Allgemeine Lern- und Unterrichtsbereiche									
Unterrichtsraum *1 *5	3	70	210	3	70	210	6	70	420
Unterrichtsraum *1	6	55	330	6	55	330	6	55	330
Unterrichtsraum *1	3	40	120	3	40	120	3	40	120
Cluster-Mitte (Differenzierung, offenes Lernen, Betreuung, Pausen, ...) *1	3	30	90	3	40	120	3	55	165
Materialraum (inkl. digitale Medien) *1	1	15	15	1	20	20	1	25	25
Summe qm			765			800			1080
Spezialisierte Lern- und Unterrichtsbereiche									
Chemieraum	1	80	80	1	80	80	1	80	80
Biologie- / Physikraum	1	80	80	2	80	160	3	80	240
Sammlungs- / Vorbereitungsraum	1	70	70	1	70	70	1	70	70
Kunst- / Musik- / Literaturraum	3	80	240	3	80	240	3	80	240
Summe qm			470			550			630
Gemeinschaftsbereiche (Aufenthalts- und Veranstaltungsflächen, ggf. Ganztage)									
Forum *6	1	50	50	1	75	75	1	100	100
Aufenthaltsraum	1	40	40	1	50	50	1	60	60
Bibliothek, Mediothek, EDV, Selbstlernzentrum *6	1	20	20	1	30	30	1	40	40
Summe qm			110			155			200
Personal und Verwaltung									
Aufenthaltsraum für Schulpersonal inkl. Teeküche *6	1	15	15	1	30	30	1	45	45
Teamstation / Lehrmittel inkl. Arbeitsplätze Lehrkräfte *1	1	35	35	1	40	40	1	45	45
Büro für Abteilungsleitung / Koordinator*innen (Sekundarstufe II)	1	30	30	1	30	30	1	30	30
Besprechungs- und Beratungsraum	1	15	15	1	15	15	1	15	15
Lehrmittel-Lageraum *6	1	20	20	1	20	20	1	20	20
Summe qm			115			135			155
Nebenträume									
Lageraum / Archiv / Aktenspeicher *6	1	8	8	1	13	13	1	17	17
Lageraum Mobilar *6	1	15	15	1	15	15	1	15	15
Summe qm			23			28			32
Bedarfsabhängige Bildungs- und Vernetzungsflächen (s. SEK I)									
Summe Programmfläche			1483			1668			2077
Entwurfsabhängige Flächen									
WC-Anlagen *1, *2, *3									
Putzmittelräume									
Haustechnikräume									
Verkehrsfläche									
Sporthaleneinheit (je 12 angefangene Klassen 1 Einheit) *7									
Außenflächen									
Pausenhoffläche *4									
Außenspielgeräte									
Fahrrad- und Kfz-Stellplätze									
Muldbestellfläche									

*1 im Rahmen eines Clusters zu berücksichtigende Flächen
 *2 am Forum zu berücksichtigende Fläche
 *3 bei der Verwaltung zu berücksichtigende Fläche
 *4 ggf. auf der Dachfläche
 *5 durch eine flexible Wand kann ein "Abklausurraum" aus Zusammenlegung von 2 Unterrichtsräumen geschaffen werden
 *6 Erweiterung der bei der Sekundarstufe I berücksichtigten Flächen
 *7 die notwendigen Haleneinheiten werden gemeinsam mit der Sekundarstufe I kalkuliert

5 Züge			6 Züge			7 Züge			8 Züge			9 Züge		
Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm
300			360			420			480			540		
6	70	420	6	70	420	9	70	630	9	70	630	9	70	630
6	55	330	6	55	330	6	55	330	6	55	330	6	55	330
3	40	120	3	40	120	3	40	120	3	40	120	3	40	120
3	70	210	3	85	255	3	100	300	3	110	330	3	125	375
1	30	30	1	35	35	1	40	40	1	45	45	1	50	50
		1110			1160			1420			1455			1595
1	80	80	1	80	80	2	80	160	2	80	160	2	80	160
3	80	240	3	80	240	4	80	320	4	80	320	4	80	320
1	70	70	1	70	70	1	70	70	1	70	70	1	70	70
4	80	320	4	80	320	4	80	320	5	80	400	5	80	400
		716			710			870			950			950
1	125	125	1	150	150	1	175	175	1	200	200	1	225	225
1	70	70	1	80	80	1	90	90	1	100	100	1	110	110
1	50	50	1	60	60	1	60	60	1	60	60	1	60	60
		245			290			325			360			395
1	80	80	1	75	75	1	90	90	1	105	105	1	120	120
1	50	50	1	55	55	1	60	60	1	65	65	1	70	70
1	30	30	1	30	30	1	30	30	1	30	30	1	30	30
1	15	15	1	15	15	1	15	15	1	15	15	1	15	15
1	20	20	1	20	20	1	20	20	1	20	20	1	20	20
		175			195			215			235			255
1	21	21	1	25	25	1	30	30	1	34	34	1	38	38
1	15	15	1	15	15	1	15	15	1	15	15	1	15	15
		36			40			45			49			53
		2276			2365			2875			3043			3156

Musterraumprogramm für Sporthallen



Raumart	1-fach (15x28x5,5m)			2-fach (22x45x7m)			3-fach (27x45x7m)			3-fach (27x45x7m) als Versammlungseinfache		
	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm	Anzahl	Größe je Raum qm	gesamt qm
Spezialisierte Lern- und Unterrichtsbereiche												
Sporthalle	1	420	420	1	960	960	1	1.240	1.240	1	1.285	1.285
Geräteraum (ggf. aufgestellt)	1	70	70	1	90	90	1	130	130	1	130	130
Geräteraum Vereine *1	1	10	10	1	15	15	1	20	20	1	20	20
Mehrzweckraum	1	60	60	1	60	60	1	80	80	1	80	80
Geräteraum Mehrzweck	1	18	18	1	18	18	1	18	18	1	18	18
Summe qm			578			1173			1488			1533
Gemeinschaftsbereiche												
Foyer*	1	30	30	1	40	40	1	50	50	1	75	75
Nebenraum Foyer (Material / Lager / Bewirtung) *2	1	20	20	1	20	20	1	20	20	1	20	20
Summe qm			50			60			70			95
Neberräume												
Umkleide, Dusche, WC (barrierefrei)	2	48	96	2	48	96	2	48	96	2	48	96
Umkleide, Dusche, WC				2	30	60	4	30	120	4	30	120
Umkleide, Dusche, WC / Lehnkränze	1	16	16	1	20	20	2	16	32	2	16	32
WC (Unisex) / barrierefrei	1	8	8	1	8	8						
WC Anlege / barrierefrei	1	8	8	1	8	8	2	15	30	2	25	50
Sanitärraum	1	8	8	1	8	8	1	8	8	1	8	8
Regie							1	11	11	1	11	11
Puberthalle	1	6	6	1	6	6	1	6	6	1	6	6
Summe qm			134			198			303			323
Summe Nutzfläche			762			1431			1661			1951

* 1 in Geräteraum zu integrieren
* 2 mit Fenster / Jalousie zum Foyer

Impressum

Herausgeber

Stadt Dortmund
Der Oberbürgermeister

Lenkungsgruppe

Dezernat 2: Finanzen, Liegenschaften und Kultur
Stadtdirektor und Stadtkämmerer Jörg Stüdemann

Dezernat 4: Jugend, Schule und Familie
Stadträtin Daniela Schneckenburger

Dezernat 7: Bauen und Infrastruktur
Stadtrat Arnulf Rybicki

Projektgruppe

Fachbereich Liegenschaften (FB 23)

- » Daniela Lüllmann
- » Christian Ravagni

Fachbereich Schule (FB 40)

- » Björn Beckmann
- » Norbert Sack

Städtische Immobilienwirtschaft (FB 65)

- » Martin Schaefer
- » Volker Wippermann

In Zusammenarbeit mit:

REFLEX Architektur_Stadtplanung, Essen
SchulBauBeratung Grotkamp, Essen

Gestaltung, Satz und Grafik:

REFLEX Architektur_Stadtplanung, Essen

Lektorat:

Claudia Becker, Dortmund

Druck:

Koffler Druck, Dortmund

